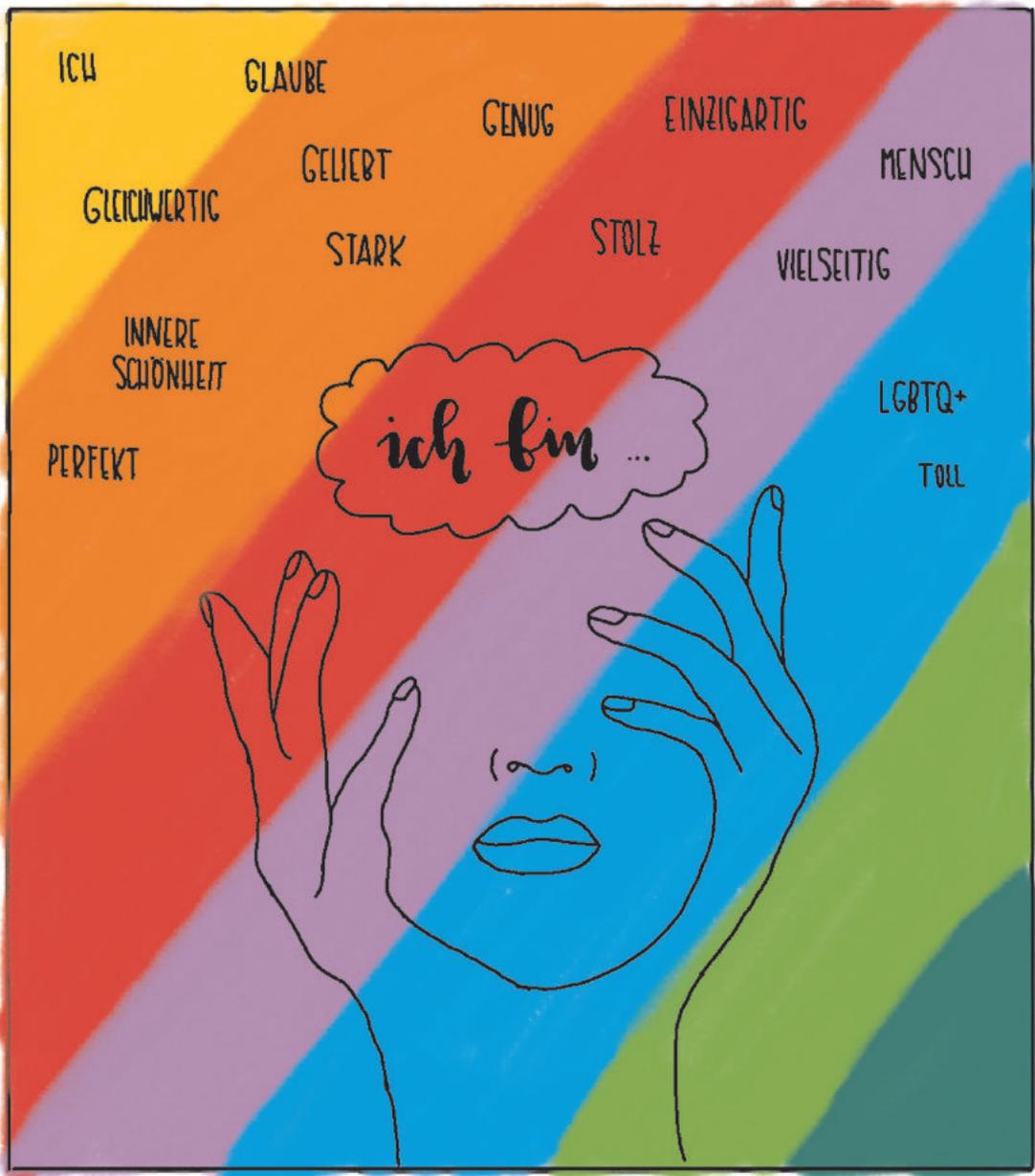


# Bennopolaris

Pfarrbrief · Kath. Pfarrei St. Benno · München



## Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder und Freunde unserer Pfarrei,

fast scheint es in unserer Zeit zu einer Art Leistungssport geworden zu sein, sich selbst optimieren zu müssen. Wir kennen die alte Redensart: „Hast du was, dann bist du was“, oder abgewandelt: „... dann bist du wer“. Vielfach definieren wir unsere Sicht über uns selbst, oder werden entsprechend definiert, von verschiedenen Äußerlichkeiten her: Ich bin reich! Ich bin schön! Ich bin auf der Höhe der Zeit! Ich bin gesund! Ich bin schlank! Ich bin ... ?!

Die sozialen Netzwerke, in denen wir uns bewegen – vor allem die digitalen – verleiten viele dazu, sich selbst nicht mehr annehmen zu können. Menschen in ganz verschiedenen Lebensphasen haben verlernt, auch mal so zu denken: „Ich bin – weil ich geliebt bin und lieben kann“.

**Was aber ist, wenn das Äußere und der Schein wegfallen? Was bleibt dann noch, wenn auch die Liebe fehlt?**

**Diese Frage müssen wir mehr denn je auch der Kirche stellen**, die ja gewissermaßen auch ein soziales Netzwerk ist, ein weltweites. Ich habe bisher eigentlich sehr ungern unterschieden zwischen der Kirche als Glaubensgemeinschaft und der sog. Amtskirche; denn: wir alle sind doch Kirche. Und doch muss ich diese Unterscheidung jetzt treffen, denn die schweren Vorwürfe, die nicht nur das Missbrauchsgutachten gegenüber der Erzdiözese erhebt, können nicht auf die Glaubenden in den Gemeinden ausgekippt werden. Die müssen die sich zu eigen machen, die in den vergangenen Jahrzehnten nur den

äußeren Schein zu wahren suchten, den systemimmanenten Wahrheiten sich aber nicht, oder nur halbherzig – und oft lieblos gegenüber den Opfern sexuellen Missbrauchs – stellten. Der Schutz von Tätern und der Institution stand an vorderster Stelle, den Betroffenen wurde kaum Beachtung geschenkt. Umso verheerender ist die Reaktion in den Gemeinden und den Medien: „Kirche steht vor einem Scherbenhaufen“, „Unentschuldbare Versäumnisse“, oder „Kirche hat sich in ein Labyrinth von Lügen verstrickt“, sind nur eine kleine Auswahl von Überschriften, die versuchen, das Geschehene in Worte zu fassen. Auch wenn es uns SeelsorgerInnen traurig macht, wir können es verstehen, wenn Menschen einer solchen Kirche den Rücken kehren, weil ihre Hoffnung auf Veränderung nach weit mehr als einem Jahrzehnt erloschen ist.

Es gibt aber auch die andere Blickrichtung derer, die das Sehnen nach Aufbruch und Erneuerung noch nicht aufgegeben haben: nach Ehrlichkeit und Geschwisterlichkeit, nach Demut, nach Glaubensfreude, nach Lebendigkeit, nach Entschiedenheit, nach Vielfalt und Anerkennung unterschiedlicher Lebensformen und Lebensentwürfe. Und dazu gehören nicht nur Sie in unserer Gemeinde St. Benno, dazu gehören nicht nur die KandidatInnen zur PGR-Wahl im März, dazu gehören nicht nur die jungen Menschen, die im Juli hier in unseren Neuhäuser Gemeinden sich firmen lassen wollen und die, die sie begleiten, dazu gehören all die KatholikInnen, die sich beim Synodalen Weg für eine Erneuerung einsetzen – und unter ihnen Gott sei Dank mittlerweile auch einige Bischöfe, die die Zeichen der Zeit erkannt haben:

„Es reicht jedenfalls nicht, dass ein paar Leute zurücktreten (...). Nein, es muss grundlegend angepackt werden. Das sage ich auch all denen, die jetzt austreten wollen: Lasst mich nicht allein! Die kritischen Geister müssen doch dableiben, wenn sich etwas ändern soll. Ohne Kirche geht die Geschichte des Christentums in diesem Land zu Ende. Dann bleiben nur zerflügelte Kulturreste. Das macht mir zu schaffen. (...) Bin ich ein Abwicklungsbischof? (...) Doch, ich habe Gottvertrauen, aber verstehen tue ich ihn nicht immer. Was will er denn jetzt genau mit uns, mit dem Desaster (...)? Ich allein habe da nicht alle Antworten parat. Mich tröstet: Wir sind eine Gemeinschaft, die betet und glaubt.“ (Kardinal Reinhard Marx, im SZ-Interview, 3.2.22, S. 2)

Es geht darum, unsere Kirche so zu verändern, dass die eigentliche Botschaft nicht verdunkelt wird und wieder in die Mitte unseres Denkens und Handels kommt. Unsere christliche Botschaft ist die Liebe Gottes. Ohne sie, sind wir nichts. (vgl. 1 Kor 13, 1-3). Wenn wir glaubwürdige Influencer in unserer Zeit sein wollen, dann geht das nur mit der Liebe, wie Paulus sie im ersten Brief an die Korinther beschreibt.



Ludwig Sperrer  
Pfarrer

Die **vordere Umschlagseite** dieser Ausgabe wurde gestaltet von Leni Rosenwirth, die 2021 in St. Benno gefirmt wurde.

Die auf der **hinteren Umschlagseite** abgebildete Wortwolke zur Frage "Was ist dir wichtig im Leben?" ist entstanden bei einem der beiden Opening-Gottesdienste zur Firmvorbereitung 2022 am 16. Januar in St. Clemens.



ANLAUF- UND BERATUNGSSTELLE  
FÜR BETROFFENE SEXUELLEN MISSBRAUCHS  
IN DER ERZDIOZESE MÜNCHEN UND FREISING

 089/2137-77000



**Am Du zum Ich.**  
Über die menschliche  
Entwicklung zum „Ich bin“

20

# Ich bin



**Sei Du selbst!**  
Wie Influencer  
uns beeinflussen.

24

**Die "Ich bin Worte" Jesu.**  
Gedanken von Seelsorgern  
des "Himmels über Neuhausen"

16



**Oh Gott, wer bin ich ?**  
Firmvorbereitung als Weg  
auch zu sich selbst

28



**Jesus at the Gay Bar.**  
Queer-Sein in der katholischen  
Glaubensgemeinschaft

34



**Wer bist Du?**  
Was bleibt, wenn  
alles wegbricht?

36

## IN JEDER AUSGABE

Kontakte und Beratung in Krisen	6
Allgemeine Hinweise	7
Regelmäßige Angebote	11
Aus unseren Kirchenbüchern	12
Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen	14

## WEITERE BEITRÄGE

Die neue Schwester im Konvent	8
Nah trotz digital – Firmvorbereitung 2021	30
Autorenlesung: "Ich würde Jesus meinen Hamster zeigen"	32
Schnell, schnell, schnell in die Bücherei	33
Meditationssteine – eine Anleitung	40

Kolping: Gedanken zum Thema	38
Gottesdienst "3G ganz neu: Gesehen gehört geachtet"	42
Das Nagelkreuzgebet mit Reinhard Kardinal Marx	44
Adventsverkauf des Frauenbunds 2021	46
Thüringen, das Land im Herzen Deutschlands	48
FB engagiert – Ausflug nach Ingolstadt	50
Brief von Reinhard Kardinal Marx	52
Neuwahl Pfarrgemeinderat: Rückblick auf vergangene Wahlperiode	54
Vorstellung KandidatInnen	55



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem **Blauen Engel**  
ausgezeichnet. [www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

*Ein glücklicher Tag  
beginnt mit einem  
Pfister Bauerubrot!*



**Hofpfisterei**  
GENUSS & NATÜRLICHKEIT



[www.hofpfisterei.de](http://www.hofpfisterei.de)

Ludwig Stocker Hofpfisterei GmbH | Kreittmaystr. 5 | 80335 München

# Wichtige Kontakte und Beratung in Krisen

## Caritas München Mitte

Caritas in Neuhausen: Kreittmayrstr. 29  
(Bennopolis II. Stock)

### **Soziale Beratung und Gemeindecaritas**

Tel. 12 66 00 - 20  
gsa-neuhausen@caritasmuenchen.de

### **Fachdienst Hospiz- und Trauerarbeit**

Tel. 12 66 00 - 11  
CAHD@caritasmuenchen.de

### **Caritas-Sozialstation München Mitte**

#### **Ambulante Pflege**

Hiltensperger Str. 80  
80796 München  
Tel. 30 00 76 -55 (Fax: -40)  
ambulante-pflege-mitte@caritasmuenchen.de

### **Portalseite für Hilfe in allen Lebenslagen**

[www.caritas-nah-am-naechsten.de](http://www.caritas-nah-am-naechsten.de)

## Nachbarschaftshilfe St. Benno

Tel. Meldungen an das Pfarramt. Wir setzen  
uns mit Ihnen in Verbindung 12 11 49-0

## Kindertagesstätten im Pfarrgebiet

### • **Kindergarten/Hort St. Benno**, Lothstr. 16

Tel. 1 29 56 02  
Leitung: Sebastian von Voß  
[www.kindergarten-hort-sankt-benno.de](http://www.kindergarten-hort-sankt-benno.de)

### • **Kinderhaus St. Vitus**, Dachauer Str. 61

Tel. 5 20 57 191 9  
[www.caritas-kinderhaus-st-vitus.de](http://www.caritas-kinderhaus-st-vitus.de)

## Katholische Jugendstelle im Dekanat Nymphenburg

(Kreittmayrstr. 29) 18 77 47

## Telefonseelsorge (gebührenfrei)

**Sagen, was Sorgen macht. Wir sind immer  
für Sie da. Kostenfrei und verschwiegen:**

evangelisch 08 00/1 11 01 11

katholisch 08 00/1 11 02 22

[www.telefonseelsorge-muenchen-kath.de](http://www.telefonseelsorge-muenchen-kath.de)

## Seelsorge für Menschen, die mit einem plötzlichen Tod konfrontiert sind

[www.katholische-notfallseelsorge-muenchen.de](http://www.katholische-notfallseelsorge-muenchen.de)

in Notfällen erreichbar über Polizei

Rettungsleitstelle

## Katholische Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatung

Katholische Beratungsstelle 5 44 31 10

Kontakt-Telefon

für Schwangerschaftsfragen 55 98 12 27

### **Sozialdienst Kath. Frauen:**

[www.skf-muenchen.de](http://www.skf-muenchen.de)

### **Kath. Mädchensozialarbeit:**

[www.invia-muenchen.de](http://www.invia-muenchen.de)

### **Haus der Familie:**

[www.hausderfamilie.de](http://www.hausderfamilie.de)

### **Thematische Wochenenden:**

[www.ehe-und-familie.info](http://www.ehe-und-familie.info)

### **Kommunikationstraining:**

[www.paarkommunikation.info](http://www.paarkommunikation.info)

### **Ehevorbereitungskurse**

(auch für konfessionsverbindende Paare)

[www.ehevorbereitung-muenchen.de](http://www.ehevorbereitung-muenchen.de)

## Anonyme Alkoholiker

Kontakt-Telefon (18 bis 21 Uhr) 55 56 85

## LebensMut - stärker als Sucht

[www.staerker-als-sucht.de](http://www.staerker-als-sucht.de)

## Krisen-/Lebensberatung „Münchner Insel“

(Untergeschoss Marienplatz)

Tel. 22 00 41 [www.muenchner-insel.de](http://www.muenchner-insel.de)

## Gespräch und Beratung für Hochschulangehörige

Zeit zum Reden und Zuhören, Beratung,

Begleitung und Seelsorge;

Reinhard Weger, Kath. Hochschulseelsorger

Tel. 123 35 86, [weger@hm.edu](mailto:weger@hm.edu)

# Pfarrei St. Benno

## Allgemeine Hinweise

### Anschrift

---

Katholisches Pfarramt St. Benno,  
Loristr. 21, 80335 München

Telefon (089) 12 11 49-0  
Telefax (089) 12 11 49 21



St-Benno.Muenchen@ebmuc.de  
www.st-benno-muenchen.de

### Öffnungszeiten des Pfarramtes

---

Montag	09.00 – 12.00	14.00 – 16.00
Dienstag	09.00 – 12.00	
Mittwoch		14.00 – 16.00
Donnerstag	09.00 – 12.00	16.00 – 19.00
Freitag	09.00 – 12.00	

### Die Seelsorger

(Sprechzeiten nach Vereinbarung)

- **Ludwig Sperrer**, Pfarrer
- **Ulrike Saam**, Gemeindeferentin
- **Gerhard Hauke**, Gemeindeferent
- **Peter Höck**, Pfr. i. R.
- **Sabine Dillitzer**, Klinikseelsorgerin am Deutschen Herzzentrum

### Die Mitarbeiter

---

- **Verwaltungsleiter:** Stefan Augustin
- **Kirchenmusiker:** Anton Wiener
- **Mesnerin Pfarrkirche:** Ursula Odenthal
- **Mesner Filialkirche:** Manfred Lange
- **Sekretariat:** Nikolett Balog  
Sr. Maria Scharpfenecker
- **Buchhaltung:** Sonja Geßl
- **Hausmeister:** Slaven Culjak
- **Raumpflege:** Ilka Bacak

### Schwesternkonvent St. Benno

---

#### Niederbronner Schwestern

Oberin: Sr. Lucella M. Werkstetter  
Lothstr. 16/III, Telefon (089) 18 20 71

### Ehrenamtliche Gremienvertreter

**Pfarrgemeinderat:** Michael Zeller  
1. Vorsitzender

**Kirchenverwaltung:** Klaus Bachhuber  
Kirchenpfleger

### Die Gottesdienste

---

**Pfarrkirche St. Benno:** Ferdinand-Miller-Platz 1

**Filialkirche St. Barbara:** Infanteriestr. 15

**Kapelle Herzzentrum:** Lazarettstr. 36

**Kapelle Augenklinik:** Nymphenburger Str. 43

- **Sonntag**  
09.30 Uhr St. Benno (Kirche)  
11.00 Uhr St. Barbara
- **Montag**  
14.30 Uhr Klinikkapelle Herzzentrum  
entfällt bis auf weiteres wg. Covid 19
- **Dienstag**  
08.00 Uhr St. Benno (Kirche)
- **Mittwoch**  
18.30 Uhr Kapelle in der Augenklinik  
entfällt bis auf weiteres wg. Covid 19
- **Donnerstag**  
18.30 Uhr St. Benno (Kirche)
- **Freitag**  
08.00 Uhr St. Benno (Kirche)
- **Samstag**  
18.30 Uhr St. Benno (Kirche)  
(17.45 Uhr Rosenkranz)
- **Sakrament der Versöhnung (Beichte)**  
nach Vereinbarung

### Kirche St. Benno für Menschen mit körperlichen Einschränkungen

---

**Behindertengerechter Zugang**  
über Rampe am vorderen rechten  
Seitenportal; Tasten zur automati-  
schen Türöffnung am Außengelän-  
der und im Windfangbereich



**Gehörlosenschleife**  
für Träger von Hörapparaten



# Ich bin ... die Neue im Konvent von St. Benno. Gestatten, dass ich mich vorstelle: **Sr. Lucella M. Werkstetter**

Liebe Leserinnen und Leser,

Herr Pfarrer Ludwig Sperrer hat mich am zweiten Adventssonntag beim Gottesdienst in St. Benno sehr herzlich begrüßt und mich eingeladen, mich in Ihrem Pfarrbrief vorzustellen. Das mache ich gerne.

In unserem Heimatort erlebten wir eine Gemeinschaft von fünf Niederbronner Schwestern, die bei allen ihren Tätigkeiten Pionierinnen waren, denn sie starteten, was es bei uns bis dahin nicht gab: die

Hauskrankenpflege, einen Kindergarten und eine Näh-schule; von diesen Aufgaben aus wirkten sie indirekt als Seelsorgerinnen, Sozialarbei-terinnen, Hospizhelfer-innen, Trauerbegleiterinnen ... In allem waren sie nahe bei Gott und den Menschen. Das faszinierte mich.



*Die Schwesterngemeinschaft in der Loth-str. 16 (v. l. n. r.): Sr. Maria Scharpfen-ecker, Sr. Maria Don, Sr. Lucella M. Werkstetter und Sr. Dominika*

Geboren bin ich am 5. September 1944 in Reischach im Landkreis Altötting; dort bin ich auch mit zwei jüngeren Geschwistern aufgewachsen, die sich beide nach mir für einen kirchlichen Beruf entschieden, der Bruder wurde Priester, die Schwester Pastoralreferentin.

Eine Art soziales Jahr bei diesen Schwestern motivierte mich, während der Ausbildung zur Fachlehrerin für Handarbeit und Hauswirtschaft Kandidatin für den Ordenseintritt zu werden. Nach Abschluss dieser Berufsausbildung und gegen Ende des Noviziates kam an mich der Vorschlag, Deutsch und Geschichte an der LMU in München zu studieren, um an den ordenseigenen Beruflichen Schulen in Neumarkt (OPf.) Lehrerin zu werden. Nach vier Semestern wurde ich gebeten, statt Geschichte Englisch zu studieren, ich sagte JA dazu.

Schließlich kam der Tag, an dem ich mit Begeisterung in unseren Berufsfachschulen, in der Berufsaufbauschule und in der Fachakademie Jugendliche und junge Erwachsene unterrichten durfte. Das dauerte allerdings nur zehn Jahre. Von 1988 bis 2012 war ich in Leitungsteams unserer Ordensgemeinschaft gewählt, zuerst sechs Jahre als Mitarbeiterin der Provinzoberin in Neumarkt (OPf.), dann sechs Jahre als Mitarbeiterin der Generaloberin in Oberbronn (Elsass), danach war ich selbst zwölf Jahre Generalleiterin.

In dieser Zeit durfte ich mit meinen internationalen Teams vielseitige, auch weltweite Erfahrungen machen. Unter anderem wurde mir stark bewusst, dass in Deutschland und speziell in München viele im Vergleich zu anderen Ländern in einer sehr privilegierten Situation leben. Außerdem konnte ich in armen Ländern erstaunliche, ermutigende Glaubenskraft und Glaubensfreude erleben.

Während der vergangenen neun Jahre war ich im Herz Jesu Kloster, Buttermelcherstraße 10, im Gärtnerplatzviertel, in der Pfarrei Heilig Geist. Meine Aufgabe war es, Oberin zu sein für die Schwesterngemeinschaft und Stellvertreterin des Verwaltungsleiters für das „Haus für Kinder“ (Kinderkrippe, Kindergarten, Grundschulhort) und „Wohnheim für junge Frauen“ in Berufsausbildung oder Studium.

Mit uns lebten auch nacheinander und zeitweise gleichzeitig zwei junge Frauen, die Niederbronner Schwester werden wollten und es heute auch sind. Eine Gemeinschaftsaufgabe im Herz Jesu Kloster war und ist das Vorbereiten von Brotzeitpäck-

chen für Bedürftige, die wöchentlich an fünf Tagen an die Pforte kommen – das sind pro Tag durchschnittlich 90 bis 110 Personen; sehr gerne habe ich mich daran beteiligt.

Ich durfte auch an Erfahrungen von Mitschwestern teilhaben, die beruflich außerhalb des Klosters tätig sind – so eine in der Bahnhofsmision und eine als Krankenschwester in der Klinik Neuwittelsbach, seit Beginn der Corona-Pandemie ist sie mit Covid 19 Patienten konfrontiert. Einige Schwestern sind ehrenamtlich aktiv in der Pfarrei – ich war es auch – seit Herbst 2020 zunehmend vernetzt im Kontext der Innenstadtpastoral.

Nun bin ich seit dem 2. Dezember 2021 im Konvent St. Benno. Ich freue mich, Sie kennenzulernen und meine neuen Tätigkeitsbereiche zu entdecken.

**Wir dürfen sehr dankbar sein**, dass die Kongregation der Schwestern vom Göttlichen Erlöser (Niederbronner Schwestern) **nach dem Weggang von Sr. Sara Thiel** den Schwesternkonvent in unserem Kindergartenhaus wieder komplettiert hat.

In diesen Zeilen der Vorstellung von Sr. Lucella wird uns bewusst, in welchen vielfältigen Bezügen hier und in anderen Kontinenten die Niederbronner Schwestern bei Jung und Alt segensreich wirken.

Schön, dass Sie bei uns sind, liebe Sr. Lucella, herzlich Willkommen und Gottes Segen!

Bitte beachten Sie bzgl. kommender Gottesdienste und Veranstaltungen die aktuellen Informationen im Wochenblatt oder auf unserer Homepage [www.st-benno-muenchen.de](http://www.st-benno-muenchen.de)

Gerne nehmen wir Sie in den Mail-Verteiler für das Wochenblatt auf. Bitte wenden Sie sich hierzu an das Pfarramt.

## Gottesdienstangebote für Kinder

### • Kleinkindergottesdienste

für Kinder von ca. 2-6 Jahren; in der Regel an jedem letzten Sonntag im Monat um 10.00 Uhr in Bennopolis oder im Gemeindesaal von St. Barbara

### • Familiengottesdienste

ab Vorschulalter / Grundschule von Jung bis Alt; an besonderen Festen im Lauf des Kirchenjahres um 9.30 Uhr in der Benno-Kirche

Aktuelle Hinweise zu diesen Angeboten finden Sie auf unserer Homepage und in den Flyern auf den Schriftenständen in der Kirche sowie im „Wochenblatt“. Sie können sich auch in den Newsletter-Versand aufnehmen lassen. Ein Mail ins Pfarramt genügt!

## Taizé-Gebet

A. Uhl

### jeden 2. Dienstag im Monat:

8. März; 12. April; 10. Mai ; 21 (!).Juni

19.00 bis 20.00 Uhr, Kirche;

ggf. wärmende Decke mitbringen



## Nacht der Stille

Da sein – Ruhig werden – Sehnsucht spüren  
21.00 – 24.00 Uhr in der Kirche,  
kommen und gehen, wann man möchte

2 x im Jahr; aktuelle Termine entnehmen Sie bitte der Homepage oder dem Wochenblatt.

## Ökumenisches Friedens- und Versöhnungsgebet

**Nagelkreuzgemeinschaft**  
jeden Freitag, 17.00 Uhr,  
St. Barbara



## Pfarrbücherei

Die Pfarrbücherei im Pfarrheim Bennopolis, Kreittmayrstr. 29 hat geöffnet:

**jeden Dienstag** 16.00 - 18.00 Uhr

**jeden Sonntag** 10.30 - 12.00 Uhr

## Bankverbindung und Spendenkonto

**Katholische Kirchenstiftung St. Benno**  
**LIGA München**

**IBAN DE11 7509 0300 0002 1421 71**

### **Bitte mit Verwendungszweck:**

z. B. Kirchgeld 2022, Bauunterhalt,  
Missionsprojekt „Bolivien“, „Südafrika“,  
Blumenschmuck, Kirchenmusik

**Hinweis zum sog. Kirchgeld:** Dieser von Ihnen erbetene Geldbetrag **verbleibt** im Gegensatz zur Kirchensteuer **in voller Höhe in der Pfarrei** und ist für Sie steuerlich absetzbar. Zur Einzahlung von wenigstens 1,50 € / Jahr sind alle über 18 Jahre alten Angehörigen einer Pfarrei mit eigenem Einkommen aufgerufen. Durch steigenden Kostendruck im Pfarrhaushalt sind wir für Ihre Gabe des Kirchgeldes sehr dankbar. Sie können es überweisen oder auch bar im Pfarramt einzahlen.

# Regelmäßige Angebote in Bennopolis, Kreittmayrstr. 29

## Frauenbund Zweigverein St. Benno

Vorstandsteam: Martina Mittermeier,

Monika Reiter, Barbara Popp

Geistliche Beirätin: derzeit unbesetzt

E-Mail: [frauenbund@st-benno-muenchen.de](mailto:frauenbund@st-benno-muenchen.de)

Internet: <http://cms.st-benno-muenchen.de/gemeinschaft-gruppe/frauenbund/frauenbund-aktuelles/>

### Angebote und Ansprechpartnerinnen:

Termine unter dem Vorbehalt der geltenden Coronaregeln!

- **Frauenbund-Messe**  
Dienstag um 8 Uhr in der Kirche
- **Frauenachmittag**  
jeden 3. Mittwoch im Monat, 14 Uhr,  
Bennopolis, Maria Schlagl
- **Frauenbundclub**  
jeden 2. Montag im Monat, 19 Uhr,  
Elfi Penn
- **Frauen-Single-Treffen**  
vierteljährliche Treffen, Elfi Penn
- **Frauenbund-Reisen**  
Jella Pengler
- **Eltern-Kind-Gruppen**  
Gruppen in verschiedenen Altersstufen,  
Bennopolis, Elfi Abendroth
- **Gruppe junge Frauen**  
Veranstaltungen in loser Folge  
Julia Wiener, Barbara Popp
- **Englisch für Anfänger und Wiedereinsteiger**  
jeden Donnerstag, 17.45 Uhr,  
Bennopolis, Sybille Böhm
- **Yoga für Frauen**  
Teilnahme nur mit Anmeldung möglich!  
Bennopolis, Suzanna Huber
- **Tänze aus aller Welt**  
pausiert coronabedingt

Anfragen bitte an o. g. Mail-Adresse!

## Frauenchor Gsangsklang

jeden Donnerstag, 20.15 Uhr,  
St. Barbara, Saal (außer Ferien)

Leiterin: Gabi Althammer, Tel.: 0175 / 4 04 87 62

## Kirchenchor

A. Wiener

jeden Donnerstag (außer Ferien)  
20 Uhr, Pfarrsaal

## Benno Singers

A. Wiener

jeden Mittwoch (außer Ferien)  
19.30 Uhr, Pfarrsaal

## Ministranten, Kinder und Jugend

### Gruppenstunden

freitags von 16.30 - 18.00 Uhr  
mit Jugendgruppenleitern; verschiedene  
Aktionen für alle; aktuelle Termine bitte der  
Homepage entnehmen

### Kinderchor im Hort

findet derzeit coronabedingt nicht statt

### Jugendband

Proben i.d.R. 2 Mal im Monat  
nach Vereinbarung. Kontakt über  
Kirchenmusiker A. Wiener (0172 / 7 87 94 13)

Aktuelle Auskünfte tel. im Pfarramt, bei den  
Gruppenleitern oder auf der Jugendseite der  
Homepage [www.st-benno-muenchen.de](http://www.st-benno-muenchen.de)

## Kolping

H. Meese

Treffen werden im Wochenblatt angekündigt

## Seniorentreff

R. Lange, G. Hauke

i. d. R. jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat  
(außer Ferien) 14 – 17 Uhr, Pfarrsaal  
Genaue Informationen zu den Terminen im  
aktuellen Halbjahresflyer

## Glaubensforum

**St. Benno** (mit Sr. Dominika):  
jeden Donnerstag, 19.15 Uhr (nicht während  
der Ferienzeit), Bennopolis

**St. Barbara** (mit Pfarrvikar P. Höck): jeden  
3. Donnerstag im Monat, 16.30 Uhr anschl.  
Hl. Messe, Gemeinderaum St. Barbara

## Anonyme Alkoholiker

Kontakttelefon: 55 56 85 (18.00 – 21.00 Uhr);  
Jeden Freitag um 15.00 Uhr im Bennopolis. Andere  
AA-Treffen finden in umliegenden Pfarreien und im  
ASZ-Neuhausen statt.

## Alleinerziehende

Infos zu aktuellen Angeboten unter  
[www.alleinerziehende-programm.de](http://www.alleinerziehende-programm.de)

# Aus unseren Kirchenbüchern

## Neues Leben im Wasser der Taufe empfangen

01.08.	Carla <b>Scheibe</b>	03.10.	Chiara <b>Magnini</b>
08.08.	Emma und Lilly <b>Harke</b>	16.10.	Caspar <b>Hiller</b>
14.08.	Johanna <b>Renner</b>	16.10.	Karl <b>Kreis</b>
14.08.	Valentina <b>Obersteiner</b>	17.10.	Eli <b>Brentano</b>
21.08.	Philomena <b>Morber</b>	23.10.	Benjamin <b>Marquart</b>
08.09.	Máxima <b>Schmid</b>	23.10.	Karl <b>Weidemann</b>
18.09.	Luise <b>Weckendorf</b>	13.11.	Caspar <b>Schuster</b>
02.10.	Nikolas <b>Weichselbaumer</b>	20.11.	Ella <b>de Silva</b>
02.10.	Mia Sophia <b>Weichselbaumer</b>	20.11.	Isabel <b>Winklbauer</b>
02.10.	Valerie <b>Kurrent-Steffen</b>		

Am 16. Januar 2022 wurde das Ehepaar  
Monica **d'Angelo** und **Massimiliano Pugliese** in St. Benno gefirmt.

## In Gottes Hand geborgen

13.08.	Theresia <b>Limmer</b>	15.11.	Ludowika <b>Preller</b>
21.09.	Anita <b>Nienkirchen</b>	17.11.	Dieter <b>Wachinger</b>
29.09.	Bettina Maria <b>Zellner</b>	20.11.	Johann <b>Heinz</b>
04.10.	Käte <b>Schelling</b>	25.11.	Walburga <b>Zach</b>
12.10.	Emilie <b>Metz</b>	25.11.	Christiane <b>Pelikan</b>
23.10.	Irmengard <b>Kißling</b>	28.11.	Christine <b>Mayr</b>
27.10.	Franziska <b>Höhne</b>	18.12.	Krystyna <b>Luber</b>
27.10.	Alois <b>Meisinger</b>	28.12.	Hedwig <b>Burkhardt</b>
02.11.	Maria <b>Fick</b>	30.12.	Dietrich <b>Winkhaus</b>
03.11.	Kurt <b>Becherer</b>	03.01.	Josef <b>Rappl</b>
08.11.	Paula <b>Ammon</b>	19.01.	Max-Josef <b>Hohlmeier</b>
15.11.	Ilse <b>Lange</b>	21.01.	Theresia <b>König</b>

## Vor Gott in Treue und Liebe verbunden

22.05.	Danijela und Josip <b>Kristo</b>	18.09.	Stephanie <b>Aicher</b> und Joachim <b>Thomen</b>
19.06.	Noemi <b>Castelletti</b> und Klemens <b>Thaler</b>	25.09.	Stephanie und Maximilian <b>Leubner</b>
03.07.	Katharina und Patrick <b>Fuchs</b>	25.09.	Diana u. Franziskus Gräfin u. Graf <b>von Preysing-Lichtenegg-Moos</b>
10.07.	Mirta <b>Hartwig-Weber</b> und Paul <b>Hartwig</b>	09.10.	Julia <b>Hecker</b> und Stefan <b>Hans</b>
17.07.	Marija und Sandy <b>Ivanusic</b>	16.10.	Lisa Marie und Mathias <b>Engelhardt</b>
23.07.	Anisha <b>Joy</b> und Christoph <b>Hartmann</b>	23.10.	Julia und Martin <b>Lawitzky</b>
23.07.	Magdalena <b>Dangl</b> und Rafael <b>Guerrero Sosa</b>	30.10.	Marie Therese und Moritz <b>de Roy</b>
21.08.	Carmen und Ludwig <b>Hübner</b>	30.10.	Beate und Martin <b>Giehrl</b>
04.09.	Eva und Andreas <b>Steinbacher</b>	30.10.	Karolin und Simon <b>Kittl</b>
10.09.	Larissa und Thomas <b>Prischenk</b>	11.12.	Melanie und Torben <b>Olbrich</b>

## Traurige Nachricht kurz vor Drucklegung



Am Sonntag, 20. Februar 2022, erreichte uns zum Pfarrgottesdienst die Nachricht, dass die in St. Benno allseits geschätzte Frau Barbara Hierl im hohen Alter von 96 Jahren von Gott zu sich gerufen wurde.

Eine Würdigung ihres Lebens finden Sie in der nächsten Bennopolaris-Ausgabe.

# Barbara Hierl

\* 18. Januar 1926 + 20. Februar 2022

## Wirtshaus IM BRAUNAUER HOF



Frauenstraße 40 · D-80469 München  
Telefon: +49(89)22 36 13  
[www.wirtshaus-im-braunauer-hof.de](http://www.wirtshaus-im-braunauer-hof.de)

Bei uns erleben Sie traditionelle Braukunst und herzliche bayerische Gastlichkeit.

Gerne organisieren wir Ihre Advents- und Weihnachtsfeiern, Geburtstage und Feste jeglicher Art.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihre Wirtsleute  
Kristina und Mario Klaric  
mit Team

Ein herzliches Grüß Gott und Willkommen bei uns im Wirtshaus im Braunauer Hof!

# Besondere Gottesdienste, Kirchenmusik, Termine und Veranstaltungen

Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen im Wochenblatt oder auf unserer Homepage [www.st-benno-muenchen.de](http://www.st-benno-muenchen.de)

## FEBRUAR

20.02., So	09.30	<b>Familiengottesdienst</b>	St. Benno
27.02., So	10.00	<b>Kleinkindergottesdienst</b> (im Pfarrsaal)	Bennopolis

## MÄRZ

02.03., Mi	18.30	<b>Hl. Messe mit Aschenauflegung</b> – gestaltet mit Scholagesängen	St. Benno
04.03., Fr	18.00	<b>Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebets-tag der Frauen</b>	Christuskirche
08.03., Di	19.00	<b>Taizé-Gebet</b>	St. Benno
10.03., Do	14.00	<b>Senioren-gottesdienst</b> mit Krankensalbung	St. Benno
13.03., So	09.30	<b>Gottesdienst mit dem Wohnungslosen-seelsorger Norbert Trischler</b>	St. Benno
16.03., Mi	19.30	Autorenlesung " <i>Ich würde Jesus meinen Hamster zeigen – aus dem Glaubensalltag mit unseren Kindern</i> " (vgl. S. 32)	Bennopolis
20.03., So		PGR-Wahl (vgl. S. 50ff.)	
26.03., Sa		Pilgertag "Fastenpilgern" mit C. Koch und F. Krämer-Seidl; Anmeldung im Pfarramt	
27.03., So	10.00	<b>Kleinkindergottesdienst</b> (im Pfarrsaal)	Bennopolis
31.03., Do	14.00	Senioren-Nachmittag	Bennopolis

## APRIL

03.04., So	09.30	<b>Familiengottesdienst mit Vorstellung der Erstkommunionkinder</b> – gestaltet von der Jugendband	St. Benno
10.04., So	09.30	<b>Gottesdienst zum Palmsonntag</b> – mit festlicher Bläsermusik	St. Benno
	11.00	<b>Gottesdienst mit Palmprozession</b>	St. Barbara
12.04., Di	19.00	<b>Taizé-Gebet</b>	St. Benno
14.04.,	19.00	<b>Feier vom letzten Abendmahl</b>	St. Benno
Gründonnerstag	20.00	<b>Ölbergandacht, anschl. Stilles Gebet</b>	St. Benno
15.04., Fr	10.00	<b>Kinderkreuzweg</b>	St. Benno
Karfreitag	15.00	<b>Karfreitagsliturgie</b> – Gestaltung durch ein Gesangsquartett mit Passions-Motetten von J.S. Bach, A. Bruckner und Max Eham	St. Benno

	15.00	<b>Karfreitagliturgie</b>	St. Barbara
16.04., Sa	08.30	<b>Laudes am hl. Grab</b>	St. Benno
	21.00	<b>Osternachtfeier</b> - mit festlicher Musik für Orgel und Trompete	St. Benno
17.04., Ostersonntag	06.00	<b>Osternachtfeier</b>	St. Barbara
	09.30	<b>Festgottesdienst</b> – "Spatzenmesse" von W.A.Mozart für Soli, Chor, Orchester und Orgel	St. Benno
18.04., Mo	11.00	<b>Ostergottesdienst</b>	St. Barbara

## MAI

01.05., So	10.00	<b>Kleinkindergottesdienst</b> (im Pfarrsaal)	Bennopolis
	18.30	<b>Maiandacht</b> – gestaltet vom Kirchenchor	St. Benno
09.05., Mo	18.30	<b>Maiandacht</b> (gestaltet vom Frauenbund), anschl. gemütliches Beisammensein	St. Benno/ Bennopolis
10.05., Di	19.00	<b>Taizé-Gebet</b>	St. Benno
26.05., Do	09.30	<b>Feier der Erstkommunion (Gruppe 1)</b>	St. Benno
28.05., Sa		<b>Pfarrwallfahrt nach Tuntenhausen</b>	nähere Infos folgen
29.05., So	09.30	<b>Feier der Erstkommunion (Gruppe 2)</b>	St. Benno
	14.00	<b>Feier der Erstkommunion (Gruppe 3)</b>	St. Benno
31.05., Di	18.30	<b>Maiandacht</b> – gestaltet von den Bennosingers	St. Benno

## JUNI

05.06., So	09.30	<b>Pfarrgottesdienst zum Pfingstfest</b>	St. Benno
	10.00	<b>Kleinkindergottesdienst</b> (im Pfarrsaal)	St. Benno
19.06., So	09.30	<b>Pfarrfronleichnam / Patrozinium</b>	St. Benno
21.06., Di	19.00	<b>Taizé-Gebet</b> (nicht wie üblich 2. Dienstag im Monat!)	St. Benno


**SABINE KOLLMEDER**


HAARWERKSTATT

Kreittmayrstrasse 18    80335 München  
 Telefon - Fax: 089-525263  
 Öffnungszeiten: Di - Fr 8.30-18.00h Sa 7.30-13.00h  
 und nach Vereinbarung  
 Mail: kollmeder@icloud.com

# „Ich bin“ spricht auch Jesus. Aus Selbstbezogenheit? Für uns!

Insgesamt sieben sehr bekannte „Ich-bin-Worte“ von Jesus überliefert uns der Evangelist Johannes; nicht in einem Kapitel der Reihe nach aufgezählt, sondern in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen. Man könnte sie als Mini-Gleichnisse bezeichnen, die Jesus über sich selbst erzählt. Sie liefern in kurzer Form eine prägnante Charakterisierung seiner Person. Es geht Jesus keinesfalls um Selbstdarstellung, denn er präsentiert sich weder als mächtiger Herrscher über Leben und Tod noch als strahlender Sieger über das Böse. Vielmehr bringt er den Sinn seiner Mission durch bildhafte Ausdrücke auf den Punkt. Brot ist da, um gegessen zu werden, ein Hirte hat die Aufgabe, Schafe zu hüten und eine Tür erfüllt ihren Zweck nur, wenn jemand durch sie hindurch tritt. Jesus möchte nicht wie ein Held verehrt, sondern im Sinne der Ich-bin-Worte angenommen werden. Trotz der Ich-Zentrierung wendet sich Jesus mit seinen Ich-bin-Worten den Menschen zu, anstatt sich von ihnen abzusetzen, und schließt seine Freunde im letzten Ich-bin-Wort sogar mit ein: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

**Zu einigen der Worte haben sich Seelsorger aus Neuhauser Pfarreien diese Gedanken gemacht:**

*Porträtfotos: Matthias Rößner*



„Ich bin das Licht.“  
– spricht Jesus (Joh 8,12).

Hinein in die Dunkelheiten  
meines Lebens.

Hinein in die Dunkelheiten  
der Gesellschaft.

Hinein in die Dunkelheiten  
der Kirche.

Ich bin das Licht der Welt – höre ich.  
Hoffend auf Trost in meinem Leben.  
Hoffend auf Einheit und Frieden  
in der Welt.

Hoffend auf eine erneuerte Kirche.

Du bist das Licht der Welt – spreche ich.

Betend.  
Glaubend.  
Hoffend.  
Stammelnd.

*Konstantin Bischoff,  
Pastoralreferent,  
Pfarrbeauftragter  
von Herz Jesu*



„Ich bin die Tür“, wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben (Joh 10, 9.10).



*Bild: Norbert Saam*

Auf dem Skulpturenweg am Petersberg in Erdweg bei Dachau steht mitten im Wald eine Wand aus roten Ziegelsteinen. In diese Mauer ist eine Tür eingelassen – alt, aus verblichenem Holz kunstvoll geschreinernt. Die Tür hat eine Klinke. Man kann sie öffnen und über eine Holzschwelle durch sie hindurchgehen. Aber diese Tür irritiert. Sie erscheint sinnlos, weil vor und hinter der Tür das gleiche ist, nämlich der Wald. Und man könnte genauso gut um das kurze Mauerstück herumgehen, um auf die andere Seite der Tür zu gelangen.

Natürlich habe ich mich gefragt, was soll das? Warum hat hier ein Künstler eine zwecklose Tür hin gebaut? Und ich habe angefangen, über Türen nachzudenken.

Eine Tür führt normalerweise von draußen nach drinnen oder umgekehrt – oder von einem Raum in einen anderen. Sie ist regulärer Zugang zu etwas sonst Verschllossenem. Die Tür selber nehmen wir in der Regel gar nicht wahr, wenn wir hindurchgehen. Uns interessiert das, was dahinter liegt, das, wo wir hinwollen.

Eine Tür kann man zumachen, ja oft sogar verschließen. Man macht die Tür zu, wenn man seine Ruhe haben will oder wenn die Wärme oder im Sommer die Kühle im Raum bleiben soll. Man schließt ab, damit keine Einbrecher reinkommen. Eine Tür schützt also.

Jesus sagt von sich selbst: „Ich bin die Tür.“ Er will uns den Zugang zum Leben in Fülle schenken und die Vernichtung aussperren. „Leben in Fülle“ – das klingt verlockend. Danach sehne ich mich. Nicht erst nach meinem Tod. Nein, jetzt schon will ich mein Leben in seiner ganzen Fülle auskosten. Und ich brauche auch Schutz und Geborgenheit.

Die Station mit der Tür auf dem Skulpturenweg am Petersberg trägt den Titel: „Entscheidung“. Ja, ich muss mich entscheiden. Die Frage lautet: Glaube ich, dass Jesus die Tür zum Leben in Fülle ist? Und weiter: Bin ich bereit, mit allen Konsequenzen durch diese Tür zu gehen?

*Ulrike Saam,  
Gemeindereferentin  
in St. Benno*



**„Ich bin die Auferstehung und das Leben.“** (Joh 11,25).

In eine ziemlich trostlose Situation hinein spricht Jesus diese Worte über sich selbst: Marta und Maria sind traurig über ihren verstorbenen Bruder Lazarus. Jesus hatte sich auf den ersten Hilferuf hin Zeit gelassen und spricht jetzt, zu spät am Totenlager eingetroffen, von seiner Auferstehung – nicht erst in Zukunft, sondern er behauptet, dass er ewiges Leben verkörpere. Wie zynisch, mag man denken. Doch die Frauen machen ihm keine Vorwürfe, sondern versuchen, zu verstehen.

Wenn liebe Menschen von uns sterben kommt auch jede Hilfe zu spät. Auch top-medizinische Maßnahmen können letztlich nicht verhindern, dass der Sterbende in eine andere Welt hinübertritt. Da muss auch ich verstehen lernen, was Jesus meint, wenn er weiter sagt: Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt ... Verstehen lernen heißt: Was mich mit dem verstorbenen Menschen verbunden hat, loszulassen (nicht vergessen!), ihn dankbar gehen lassen in das neue Leben, wie Lazarus es durfte.

Ludwig Sperrer  
Pfarrer von St. Benno



**„Ich bin der Weg.“** (Joh 14,6) Dieses Ich-bin-Wort Jesu hat mir der Jesuit Christian Herwartz neu erschlossen, der „Erfinder“ der Straßenexerzitien. Er übersetzt das Wort Jesu mit „Ich bin die Straße.“

Die Straße ist ein Bild für die Wirklichkeit, die mich umgibt. Sie ist wohl aber auch ein Bild für meine innere Wirklichkeit. Das kann die Straße vielleicht vor allem dann werden, wenn ich nicht von A nach B laufen muss. Sondern, wenn ich einmal Zeit habe, mich treiben lassen kann. Was fällt mir auf? Wo zieht es mich hin? Was oder wer begegnet mir? Eine Teilnehmerin der Exerzitien auf der Straße schreibt: „Die Kanaldeckel waren es dann, die es mir angetan hatten, das Wasserplätschern in der Tiefe, Grundwasserrauschen, die Deckel selbst, ihre konzentrischen Kreise, wie Mandalas, viele halbverwachsen.“ In der Wirklichkeit (der Straße) will mich Gott ansprechen. In der Realität meines Lebensweges will Jesus gegenwärtig sein. Er will mich entdecken lassen, dass mein Leben mehr ist als eine Strecke zwischen „Start“ und „Ziel“. Er will mich in seine Tiefen führen. Diese Zusage steckt für mich in Jesu Wort „Ich bin der Weg.“

Ulrich Wandner,  
Pastoralreferent in St. Theresia



**„Ich bin die Wahrheit.“** Joh, 14, 6)

Jesus geht es mit diesem Wort nicht um Wahrheit im philosophischen oder wissenschaftlichen Sinn. Es geht um ihn als Christus, als Sohn Gottes und sein ganzes „Lebenswerk“ und die damit verbundene Frage: Kann ich dieser Wahrheit zustimmen? Existenziell gewendet kann das Wort Jesu: „Ich bin die Wahrheit“ übertragen werden zur Frage: Wer bin ich wirklich? Dazu gibt es von Dietrich Bonhoeffer einen Text, der bis heute aktuell ist und der hier in Auszügen wieder gegeben wird:

*Wer bin ich? Sie sagen mir auch, ich trüge die Tage des Unglücks gleichmütig lächelnd und stolz, wie einer, der Siegen gewohnt ist. Bin das wirklich, was andere von mir sagen? Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß? Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig, ringend nach Lebensatem (...) dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe, (...) Müde und leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen, matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen? Wer bin ich? Der oder jener? Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer? Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler? Und vor mir selbst ein verächtlich wehleidiger Schwächling? (...) Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott. Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, Gott!*

Dekan  
Wendelin Lechner,  
Pfarrer des  
Pfarrverbandes  
St. Clemens  
und St. Vinzenz



**„Ich bin der wahre Weinstock.“**  
(Joh 15, 1a).

Jesus will, dass uns die Freude nicht ausgeht. Deutlich wird das beispielsweise beim ‚Luxuswunder‘ von Kana, wo mehrere hundert Liter Qualitätswein die Situation des Brautpaares gerettet haben. Doch es geht um mehr: Jesus sieht uns nicht als Einzelkämpfer. Wer Christus nachfolgt, ist zwar frei, aber zugleich vereint mit der Kraftquelle und den Gleichgesinnten. Freiheit ist wichtig. In Sport, Musik und anderen Künsten gibt es ja ‚Naturtalente‘: Menschen, die man nur laufen lassen muss,

und schon kommen sie zu Höchstleistungen. Und doch: Lässt man sie einfach nur laufen, bleiben viele unter ihren Möglichkeiten. Sporttreibende wissen das: Training lenkt das Talent in Bahnen, verbessert die Technik. Auch Höchstbegabte wie der geniale Wolfgang Amadeus Mozart hatten einen Lehrer; dieser brachte die überschäumende Kreativität seines Schülers sozusagen in Ordnung. Er zeigte dem jungen Wolfgang, worauf er kompositionstechnisch auf jeden Fall achten muss. Natur und Kultur, Wildwuchs und Eingriffe eines Gärtners, das muss ins richtige Gleichgewicht kommen.

Jesus bezeichnet sich als Weinstock, Gott den Vater als Winzer. Und wir: Sind wir in der Freiheit eingeschränkt, wenn wir uns dem Weinstock Jesus eingliedern und unterordnen? Einerseits ja, die Freiheit erhält so eine Grenze. Doch wie gesagt: Diese Grenze braucht es, um innerhalb dann Kräfte zu entfalten und, gemeinsam, freizusetzen zum Wohle der ganzen Welt.

Denn der Weinstock Jesus ist nicht nur Grenze und sorgt für Ordnung, sondern gibt geistliche Kraft und Nahrung für uns selbst. Lassen wir uns also als Reben am Weinstock Jesus ‚optimieren‘. Die Welt wird staunen, was für einen Qualitätswein dies hervorbringt.

Dr. Aleksander  
Pavkovic,  
Diakon in Herz Jesu



# „Der Mensch wird am Du zum Ich.“ (Martin Buber)

von Eva Hille, Kinder- und Jugendpsychotherapeutin

In den neun „Ich bin“-Aussagen des Johannes-Evangeliums wird das Göttliche in Jesus als ewig Seiendes, ohne Anfang und ohne Ende thematisiert. Es ist nicht über die menschliche Entwicklung erklärbar, auch wenn Jesus – selber als Mensch geboren – diese durchlaufen hat. Bevor Menschen sich selbst beschreiben und sich in andere einfühlen, durchlaufen sie von der Zeugung an eine komplexe körperliche, emotionale und geistige Entwicklung.

Im Folgenden soll es um einen kurzen Überblick über diese Entwicklung zum „Ich bin“ des Menschen gehen. Dazu werden zuerst zwei sehr bekannte Experimente, die als Meilensteine in der Erforschung der Selbstentwicklung gelten, vorgestellt. Danach werden die Voraussetzungen beschrieben, die notwendig sind, damit Kinder, die in ihnen angelegten Möglichkeiten zur Selbstentwicklung entfalten können.

## 1. Der Spiegeltest (unter dem Namen Rouge-Test bekannt)

Es wird einer Kindergruppe unter 18 Monate und einer über 18 Monate ein Rouge-Flecken unbemerkt auf die Stirn der Kinder aufgebracht. Die Kinder werden vor einen Spiegel gestellt und man beobachtet, was die Kinder beim Betrachten des eigenen Spiegelbildes tun:

Die Kinder unter 18 Monate lächeln das Spiegelbild an, küssen und berühren es, bieten ihm etwas an, schauen hinter den Spiegel, um das „andere Kind“ zu suchen. Bei den älteren Kindern hingegen beginnt sich die Fähigkeit zur Selbstwahrnehmung herauszubilden: die Kinder erkennen sich selbst im Spiegel und versuchen den Fleck auf der Nase wegzuwischen (Doris Bischof-Köhler, in Soziale Entwicklung in Kindheit und Jugend).



Damit ist der Beginn der sog. Selbstentwicklung markiert. Zeitgleich beginnen sich Kinder im Gespräch mit eigenem Namen auf sich selbst zu beziehen und Personalpronomina wie „Ich“ und „Du“ zu benennen.

## 2. Falsche Überzeugungs-Test

Maxi (4½ Jahre alt) bekommt eine bunte „Smarties-Schachtel“ gezeigt. Sie wird gefragt: „Was glaubst du, was ist wohl in der Schachtel?“ Maxi antwortet plausibel: „Smarties“. Nun wird die Schachtel geöffnet, aber es sind Buntstifte darin. Anschließend wird Maxi gefragt: „Da draußen wartet dein Freund Peter. Wenn wir ihn hereinholen, ihm die geschlossene „Smarties-Schachtel“ zeigen und ihn fragen: Was ist in der Schachtel? Was meinst du, was wird Peter antworten?“ Dreijährige Kinder antworten „Bleistifte“, vier- bis fünfjährige antworten „Smarties“. Dreijährige Kinder können sich nicht vorstellen, dass das andere Kind draußen nicht dasselbe Wissen hat, wie es selbst (Joseph Brockmann, Holger Kirsch, in Konzept der Mentalisierung).

Bis zu ihrem fünften Lebensjahr können emotional sicher gebundene Kinder ihr Selbst als eine klare Einheit erkennen, mit einer eigenen Lebensgeschichte und sich selbst aus der Perspektive eines andern wahrnehmen. Das Kind kann über sich selbst und die Motive, Gefühle, Absichten anderer Menschen nachdenken und sich in sie einfühlen. Dies stellt, ähnlich wie das Fundament eines Hauses, auch das Fundament dessen dar, wie ein Kind sich selbst und die Welt in seiner weiteren Entwicklung wahrnimmt und beschreibt.

### Wovon hängt eine gesunde Selbst-Entwicklung ab?

Hier sind sich Neurowissenschaftler\*Innen und Psychologen\*Innen seit es möglich ist, die Gehirnentwicklung mit speziellen Ver-

fahren schon im Mutterleib zu beobachten, inzwischen sehr einig:

Das Gehirn entwickelt sich nicht einfach isoliert aus den Erbanlagen heraus. Ein Großteil der körperlichen, emotionalen und geistigen Entwicklung hängt davon ab, inwieweit die zentralen Bezugspersonen feinfühlig und gelassen auf die Signale des Kindes eingehen. Man spricht hier vom „social brain“ bzw. sozialem Gehirn. Des Weiteren ist die Anerkennung der vom Kind signalisierten Entwicklungsbedürfnisse zentral, damit ein Kind sich wahrgenommen und passend beantwortet fühlt. Findet dieser passende Austausch von Signalen durch Mimik, Stimme, und Körper der Bezugspersonen statt, bilden sich im Gehirn des Kindes Nervenzell-Verknüpfungen aus, die die Entwicklung seines körperlichen, emotionalen und auch geistigen (oder kognitiven) Gehirns bestimmen. D.h., wie es den Kontakt zu den Bezugspersonen und sich selbst dabei erlebt, wird in einem Körpergedächtnis, einem emotionalen Gedächtnis und in einem kognitiven Gedächtnis gespeichert und wird zeitlebens abgerufen. Diese im Gehirn gespeicherten Beziehungserfahrungen bestimmen später, wie sich ein Mensch selbst spürt, fühlt und wie er sich selbst und andere bewertet.

### Dazu ein Beispiel aus meiner Praxis:

Die 3-jährige Lena wird jedes Mal sehr wütend, wenn die kleine Schwester auf dem Schoss der Mutter sitzt, schmeißt etwas runter oder haut die kleine Schwester. Die unsichere, wenig vom Partner oder anderen erwachsenen Bezugspersonen unterstützte Mutter berichtet folgendes:

„Immer wieder kriegt sie Wutanfälle. Ich hab ihr schon oft erklärt, dass ich mich auch um die Schwester kümmern muss. Wenn sie mal gefolgt hat, hat sie von mir auch eine Belohnung bekommen. Aber ich hab das Gefühl, sie macht das extra, bloß um Aufmerksamkeit zu bekommen. Und dann werde ich halt auch wütend und schrei sie so an, wie sie mich und ihre Schwester anschreit, vor allem, wenn sie ihre Schwester schlägt.“

Wenn das Kind im Kontakt mit der Mutter zu viele dieser Erfahrungen macht, wird es im Kopf über sich selbst speichern, dass es sich körperlich kaum von der Mutter geschützt fühlt, eine Last ist, nicht sehr liebenswert ist und möglicherweise die Idee über sich entwickelt, „ein böses Kind“ zu sein, und könnte deshalb viele Schuldgefühle in sich tragen. Gleichzeitig fühlt es aber auch, was es braucht an Schutz, Sicherheit und Unterstützung, um sich gut entwickeln zu können, denn dieses Wissen ist genetisch im Kind festgelegt. Es wird darum kämpfen, dass es das, was es für seine Entwicklung braucht, auch bekommt. Dieses Kind wird weniger Kontakt zu sich selbst als Ganzes haben, vielleicht auch in anderen Kontexten immer das Gefühl haben, darum kämpfen müssen, gesehen zu werden. Es wird sich auch weniger in andere einfühlen können und mit den eigenen Gefühlen konstruktiv umgehen lernen.

Nachdem die Mutter im Verlauf der Therapie für sich ihr eigens „Unversorgt-Sein“ erkannt hatte, war sie in der Lage, sich ihre Überforderung einzugestehen und ein Stück weit die Verantwortung dafür zu übernehmen, indem sie z. B. das ihrem Partner gegenüber formulierte. Dadurch

konnte sie ihrer Erstgeborenen zunehmend das Gefühl geben, genauso willkommen zu sein wie die Schwester, Lenas Angst und Wut ihren Platz als „Einzige“ verloren zu haben mit Gelassenheit und Ruhe beantworten, und ihr die Zeit und den Raum geben, sich in ihrem Tempo an ihre kleine Schwester zu gewöhnen.

Dieses Kind wird später seine Wut und Angst nicht als Bedrohung erleben und die Idee entwickeln, in dieser Welt auch mit unangenehmen Gefühlen willkommen zu sein. Es speichert das Vertrauen in sich und zu den erwachsenen Bezugspersonen als Beziehungserfahrungen in seinem Gehirn. Lena darf „sie selbst sein“ in der Beziehung zu ihrem erwachsenen Gegenüber. Auch wird Lena über die sichere emotionale Bindung zur Mutter eine liebevolle Geschwisterbindung aufbauen können. Sie entwickelt dementsprechend ein „Ich bin“, das mehr ihrem eigentlichen, ursprünglichen Selbst entspricht. Wenn ein junger Mensch aufgrund solcher gelungener Beziehungserfahrungen durch ein Du zum Ich findet, dann strahlt in ihm etwas von dem auf, wie Gott uns Menschen gedacht hat.

Abschließend bleibt zu bemerken, dass die Phase der psychischen Entwicklung und damit auch die Gehirnentwicklung bis zum 24. Lebensjahr andauern kann. Damit wird die bedeutende Rolle erwachsener Bezugspersonen für das „Ich bin“ des sich entwickelnden jungen Menschen deutlich, was wir gerade in diesen Corona-Zeiten besonders beobachten können.

STEWITZ

nen

STEMEROWITZ

München

STEMERO

München

I  di

I  di



Täglich frische Krapfen in  
vielen verschiedenen Sorten

Familie Stemerowitz freut  
sich auf Ihren Besuch



von Sybille Böhm

# „Sei Du selbst!“

... so lautet das Mantra der Influencer in den sozialen Medien. **Influencer** sind manchmal prominente, meist aber unbekannte junge Frauen und Männer, die in kurzen, oft täglich geposteten, d. h. ins Internet gestellten Videos Einblick in ihr Alltagsleben geben und möglichst viele Anhänger gewinnen wollen. Sie versprechen, dass jeder mehr, ja das Beste aus sich machen kann, wenn er ihrem Vorbild folgt und regen so zur permanenten **Selbstoptimierung** an.

Eine Art früher Influencer war vielleicht auch Jesus, der sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch

mich“ (Joh14.6). Die Menschen sollen erkennen, dass, wer ihm folgt, die Wirklichkeit Gottes erkennt und das ewige Leben gewinnt. Aktuell sind 2,3 Milliarden Christen weltweit Anhänger dieser Botschaft. Im Netz-Neusprech könnte man sagen, dass sie Follower Jesu auf der „analogen Plattform“ der christlichen Kirche sind ...

Die virtuellen Plattformen der **sozialen Netzwerke** wie Facebook (neu: Meta), Instagram und You Tube haben ebenfalls Milliarden User (Nutzer), das bei Jugendlichen besonders beliebte TikTok allein 2 Milliarden. V.a. junge Menschen weltweit treten über sie in Kontakt, tauschen Meinungen, Photos oder kurze Videos aus. Die Gruppe der **Influencer** nutzt eine der

Plattformen regelmäßig für ihre Auftritte in kurzen Videos und verfügt über eine eigene **Community** (Anhängerschaft). Wer mehr als **50.000** Follower (Abonnenten) hat, kann von seinen Einnahmen leben, was aber den meisten nicht gelingt.

2007 begann die Influencer-Bewegung mit mehr oder weniger Prominenten, die z. B. auf YouTube einen Einblick in ihren Alltag gewährten (Popstar filmt sich mit seinem Haustier). Bald aber etablierten sich ganz „normale“ junge Menschen als Influencer (in Deutschland ca. 4,6 Millionen). Sie lassen ihre meist jungen Follower an den banalen Routinen ihres Lebens teilhaben, aber auch an ihren **Achievements** (erreichte Ziele). So wirken sie einerseits bodenständig und authentisch (ein Mensch, wie du und ich), andererseits agieren sie aber auch als Rollenvorbilder (was ich schaffe, kannst du auch schaffen). Beliebte Themen sind Kleidung, Kosmetik, Fitness, Ernährung und Reisen, aber auch so intime wie die eigene Schwangerschaft. Fast nebenbei spielen dabei passende **Produkte** eine Rolle: die Influencerin gibt z.B. Schminktipp und benutzt für ihre besonders vollen Wimpern die Wimperntusche einer bestimmten Marke und animiert damit zu ihrem Kauf. In Deutschland fließen bereits 42% des jährlichen Werbeetats der Firmen an Influencer, ganz gewöhnliche Menschen, deren Empfehlungen glaubwürdiger wirken als z. B. die eines blondgelockten Showmasters fortgeschrittenen Alters, der sich für Gummibärchen begeistert.

Der Influencer muss die Aufmerksamkeit seiner Follower ständig wach halten: Witz und Einfallsreichtum sind gefragt, Spekta-

kuläres (Ich schau mal, wieviele Produkte ich mit 500 € in einer Minute in den Einkaufswagen laden kann“) oder Anforderungen, Rückmeldungen zu geben („Ich freue mich, wenn du mir schreibst, wie dir das neue Müsli geschmeckt hat.“), wobei eine Antwort nicht vorgesehen ist. Der Influencer gibt vor, seine Anhänger dazu „inspirieren“ zu wollen, „individuell“ und „kreativ“ zu sein, ja mehr noch, er suggeriert, jeder könne und müsse es sein: „**Lebe deinen Traum**“. Damit wird v. a. auf junge Menschen **Druck** ausgeübt, diesen Ansprüchen zu genügen bzw. der Eindruck erweckt, jedem könne es gelingen, sein Leben jenseits seines vielleicht eher einförmigen Alltags mit den angebotenen Mitteln ganz einfach zu verändern.

Besonders bedenklich ist die Aufforderung zur **Selbstoptimierung** durch permanente Körperarbeit. So weckt der athletische, muskelbepackte Influencer die Illusion, jeder Mann könne, ja müsse seinen Körper entsprechend trainieren, wenn er erfolgreich sein will. Beiläufig gibt er eine Empfehlung für ein bestimmtes Sportstudio oder einen Proteinshake zum Muskelaufbau. Puppenhaft-perfekt geschminkte Influencerinnen suggerieren jungen Mädchen, dass sie erst mit Schlauchbootlippen und Stupsnäschen „**sie selbst**“ sind. So wünschen sich schon Teenager eine Schönheitsoperation zum Geburtstag, um dem Anspruch ihres Vorbilds zu entsprechen.

Der überschlanken Körper der Models ist ebenfalls ein Ideal, mit der Folge, dass laut DAK seit 2020 die Zahl der Magersüchtigen um mehr als ein Drittel zugenommen hat – kein Wunder, wenn von Influencerinnen Hungern als Leistung und das Verlan-

gen nach Essen als persönliches Versagen bezeichnet werden. Den Followern auf derartigen Plattformen ist wohl oft nicht klar, dass diese **Körperbilder** mit Hilfe von Filtern und Nachbearbeitung künstlich geschaffen und letztlich nicht zu erreichen sind. Minderwertigkeitsgefühle, ja Verzweiflung über das eigene Ungenügen“ sind die Folge.

Hinter der Aufforderung „**Sei du selbst**“ steht also eine **Illusion**, die letztlich dem Selbstdarstellungsbedürfnis und dem Profitstreben der Influencer bzw. ihrer Geldgeber dient. Dieser Begriff von einem „Selbst“ ist bar jeder Bindung an etwas, das über das materielle, physische Leben im Jetzt und Hier hinausweist. **Die eigene Person ist das Maß aller Dinge.** Einsamkeit, Angst, Krankheit, Alter und Tod, Fragen nach dem Woher und Wohin der menschlichen Existenz werden ausgeblendet. Was für ein armseliges Menschenbild!

Hören wir noch einmal Jesus, den großen Influencer, der seinen Followern verspricht: „Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8, 31-32).



Bild: Katharina Wagner; Pfarrbrieferservice.de



## Praxistipps & Lesung mit Christine Schniedermann

Mit Kindern das Kirchenjahr entdecken  
Fastenzeit – Ostern – Erstkommunion

Mittwoch 16. März, 19:30 Uhr  
Ort: Pfarrsaal Bennopolis  
Kreittmayrstraße 29, 80335 München



Pfarrbücherei St. Benno  
Café Inspiration<sup>3</sup>  
[www.st-benno-muenchen.de](http://www.st-benno-muenchen.de)



Buchhandlung  
Michaelsbund  
[www.michaelsbund.de](http://www.michaelsbund.de)



MICHAELS  
BUND

# FÜR IHRE GESUNDHEIT

bekommen Sie bei  
uns erstklassige Beratung  
und zahlreiche  
Serviceleistungen.



 **elviraapotheke**

Inh. Semir Celikovic  
Nymphenburgerstr. 81  
Telefon: 0 89 / 18 88 85  
Telefax: 0 89 / 1 23 26 90  
[www.elvira-apotheke.de](http://www.elvira-apotheke.de)

# "Oh Gott, wer bin ich?"

## Firmvorbereitung als Weg auch zu sich selbst

von Monika Prestel

Am Freitag schauen sie noch alle gleich aus: Kleine Spiegel mit einem breiten Holzrahmen, wie man sie im schwedischen Möbelhaus findet. Die Jugendlichen nehmen jeweils einen in die Hand und suchen sich einen Platz im Raum. Sie betrachten sich selbst – manche zögerlich und fast widerstrebend, andere experimentierfreudig und neugierig. Sie runzeln die Stirn, schneiden Grimassen, zwinkern und lächeln ihrem Spiegelbild zu. Sie schauen sich selbst tief in die Augen.



Bild: Jürgen Damen; in Pfarrbriefservice.de

Zuvor hat jede und jeder ihren oder seinen persönlichen Lebensweg gemalt. Sie haben sich gegenseitig erzählt von Familie und Freunden, glücklichen Momenten, aber manchmal auch schmerzlichen Erfahrungen, die sie bisher erlebt haben. Für viele junge Menschen aus St. Benno hat so in den vergangenen Jahren ein Wochenende mit Sr. Sara und ehrenamtlichen Firmbegleitern in Benediktbeuern begonnen, um sich auf das Sakrament der Firmung vorzubereiten.

Wer bin ich? Wo sind meine Wurzeln? Was macht mich aus? Wie sehen die anderen mich? Was sind meine Talente? Wie möchte ich mein Leben gestalten? Woran kann ich mich orientieren? Fragen über Fragen stellen sich auf dem Weg vom Kind zum Erwachsenen. In dieser spannenden Lebensphase wird den Jugendlichen bei der Firmung der gute Geist Gottes gewissermaßen in verdichteter Form zugesprochen: Stärkend, lebendigmachend, kreativ, oft überraschend und wenn's sein muss, tröstend. Im Vertrauen darauf, dass Gott will, dass unser Leben gelingt, und er jedem und jeder von uns zusagt: „Du bist mein geliebter Sohn. Du bist meine geliebte Tochter.“ (Lk 3,22).

Dieses Vertrauen wird in der Bibel an vielen Stellen in Worte gefasst. Am Samstag suchen sich die Jugendlichen Zitate aus, die sie besonders ansprechen, um sie auf den Rahmen ihres Spiegels zu kleben. Zum Beispiel: „So spricht der Herr. Weil du in meinen Augen teuer und wertvoll bist

und weil ich dich liebe, gebe ich für dich ganze Länder und für dein Leben ganze Völker“ (Jes 43,4). Oder: „Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt, du bist vertraut mit all meinen Wegen“ (Ps 139,3). Oder: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst mir.“ (Jes 43,2). Oder auch: „Ich danke dir, dass ich so staunenswert und wunderbar gestaltet bin.“ (Ps 139,14).



*Gottesdienst bei einem Firmwochenende  
(Bild: privat)*

Danach haben die Jugendlichen viel Zeit, um ihre Spiegel ganz persönlich zu gestalten. Da wird gemalt und geklebt, aber auch gefeilt und gesägt. Es entstehen Kunstwerke, die so einzigartig sind wie die jungen Menschen selbst. In zarten Farben oder knallig, manchmal sogar mit einem Hauch Gold, bildlich oder abstrakt, hell oder dunkel, extravagant oder minimalistisch, akkurat gezeichnet oder etwas ramponiert.

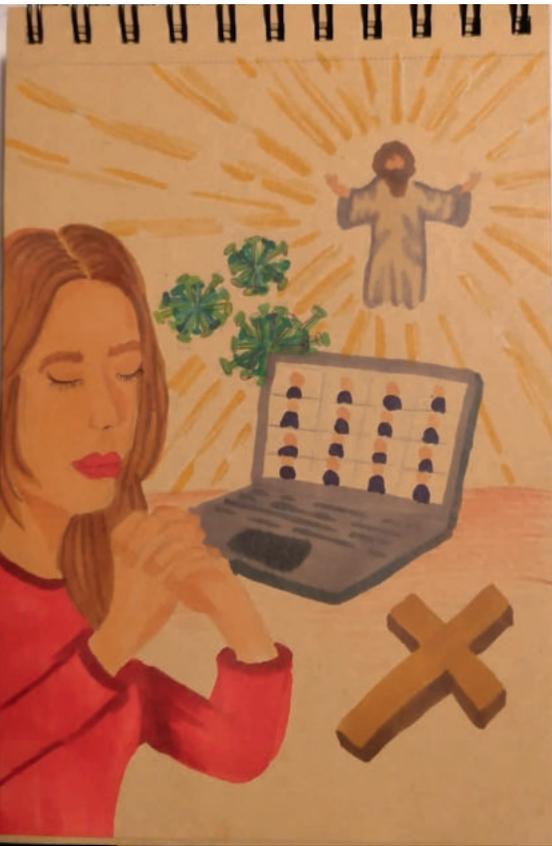
Nach vielen Gesprächen, thematischen Arbeiten, aber auch Spiel und Spaß endet das Wochenende am Sonntag mit einem Gottesdienst. Die Jugendlichen ordnen ihre Spiegel rund um die Osterkerze an. Sie steht symbolisch für Jesus Christus, der sagt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8,12). Der Reihe nach entzündet jeder ein Licht an der Osterkerze und stellt es auf seinen Spiegel. Als sich das Licht vielfach darin spiegelt, wird es auf einmal ganz still im Raum:

Nicht zuletzt aufgrund des Weggangs von Sr. Sara wird sich bei der Firmvorbereitung 2022 so manches ändern. Erstmals werden sich die Jugendlichen aus fünf Pfarreien des „Himmels über Neuhausen“ gemeinsam auf das Sakrament vorbereiten. Am 16. Januar haben sie bereits zusammen die Opening-Gottesdienste in St. Clemens gefeiert. Im März verbringen sie miteinander ein Wochenende in Agatharied oder Benediktbeuern und zwischen Ostern und Pfingsten können sie frei wählen zwischen verschiedenen Angeboten auf einer „bunten Himmelsleiter“. Im Juli dann wird die Firmung gefeiert in St. Benno, St. Clemens, Herz Jesu und St. Theresia.

Vielleicht wird es diesmal keine Spiegel geben, aber bestimmt wieder viele gute Ideen, wie die Jugendlichen sich den Fragen annähern können: Wer bin ich? Wo sind meine Wurzeln? Was macht mich aus? Wie möchte ich mein Leben gestalten? Und was hat eigentlich der Heilige Geist damit zu tun?

# Nah trotz digital!

Rückblicke auf die Firmvorbereitung 2021



Trotz Distanz bei der Firmung waren wir uns nah, so nah mit dem Heiligen Geist. Nah trotz digital!

An einem verschneiten, eiskalten Samstag kam sie zu mir nach Hause.

Ein weiteres, digitales Firmtreffen stand auf dem Plan!

Wir machten uns einen leckeren Kakao und setzten uns an den Schreibtisch.

Dann ging es auch schon los...

Der Computer war startbereit hochgefahren. Anfangs kämpften wir gegen technische Probleme, aber wir waren stark!

Schließlich funktionierte es. Das Treffen ging los und wir hatten ein paar schöne Stunden.

Viele der Gemeinschaftserfahrungen, die die Zeit der Firmvorbereitung sonst so lebendig und wertvoll machen, waren den Jugendlichen, die sich auf die Firmung 2021 vorbereiteten, nicht vergönnt. Wie überall in unserem Leben mussten pandemiebedingt echte Begegnungen vom analogen in den digitalen Raum verlagert werden. Und mittlerweile haben wir alle die Erfahrung gemacht, dass es einfach nicht das gleiche ist, in einen Bildschirm mit vielen Gesichtern zu schauen.

Und doch zeigen uns die Worte und diese Zeichnung von Leni Rosenwitz und Marie Kossielny, dass der Heilige Geist auch über das Internet Gemeinschaft stiften kann. Dieser gute Geist war auch spürbar bei den Gottesdiensten im März 2021, bei denen Pfarrer Ludwig Sperrer den jungen Menschen das Sakrament der Firmung gespendet hat. In kleinerem Rahmen als sonst, dafür aber sehr persönlich und eindrücklich.

Mit einer kleinen Gruppe der Jugendlichen haben wir im September noch ein Wochenende in Benediktbeuern verbracht. Als „letzte Amtshandlung“ für die Pfarrei St. Benno hat Sr. Sara dort mit uns noch einen Gottesdienst im Grünen gefeiert – beim Teilen von Brot und Traubensaft, aber auch von unseren Gedanken zum Evangelium, beim Lachen und Singen haben wir wohl alle etwas von dem guten Geist gespürt, der uns verbindet.

Der Songtext von Wincent Weiss, den Leni und Marie ausgewählt haben, stimmt trotz aller Krisen, in denen wir momentan stecken, zuversichtlich:

## An Wunder

Tausend Gründe zu gehen,  
Ein einziger reicht,  
dass ich bleib'...

Ey, es wär schön blöd,  
nicht an Wunder zu glauben  
Und es wär zu schön, um es  
nicht zu riskieren  
Und auch wenn viel  
zu viel dagegensteht  
Wir wissen eigentlich,  
wie's besser geht ...

Wann haben wir  
angefangen, aufzuhören?  
Ich halt fest, an deinem  
kleinen "vielleicht".  
Ey, es wär schön blöd,  
nicht an Wunder zu glauben.

Beim Wochenende in Benediktbeuern  
(Bild: privat)



# SCHNELL SCHNELL SCHNELL!



Clotilde Perrin

GERSTENBERG

Kommt liebe Kinder, es gibt viele neue Bücher und DVD,  
die Euch sehr viel Freude und Spaß machen werden.

Schnell, schnell, schnell in die Bücherei.

Auch die Großen unter den Besuchern können stöbern und werden sicher  
fündig: Romane, Sachbücher, Reiseliteratur u. v. m.

**Bennopolis, Kreittmayrstr. 29**  
**dienstags von 16 – 18 Uhr und sonntags von 10.30 – 12 Uhr.**



Individuelle Planung Ihres Festes!  
Hausgemachte Nudeln und  
knusprige Pizzen aus dem Holzofen,  
modernes italienisches Flair trifft  
traditionelle Küche!

*Eintreten ...  
Genießen ...  
Wohlfühlen*



**SAN BENNO**  
Trattoria Italiana  
Loristraße 14  
80335 München  
089 20062930  
info@san-benno.de

*„Vielen Dank,  
dass Sie mir in dieser  
schweren Zeit geholfen haben.“*

Ein Trauerfall stellt Hinterbliebene vor schwere Aufgaben.  
Wir gehen gern gemeinsam mit Ihnen die ersten Schritte  
in dieser schwersten Zeit.

Wir helfen Ihnen weiter.

089 - 620 10 50  
[www.trauerhilfe-denk.de](http://www.trauerhilfe-denk.de)



# Jesus at the Gay Bar

oder: Queer-Sein in der katholischen Glaubensgemeinschaft

von Dr. Sabrina Mittermeier

LSBTTIQ Personen, also Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transsexuelle, Transgeschlechtliche und intersexuelle Menschen, sowie andere queere Personen, sind und waren schon immer auch Christ\*innen. Dass sie als solche oft unsichtbar geblieben sind, liegt an gesamtgesellschaftlicher Ausgrenzung. Der Begriff der Homosexualität existiert erst seit dem späten 19. Jahrhundert – genau wie der Begriff der Heterosexualität auch. Erst, als sich Sexualwissenschaftler wie Karl Maria Kertbeny, Karl Heinrich Ulrichs oder Richard von Krafft-Ebing begannen, mit menschlicher Sexualität näher auseinanderzusetzen, kam es zu diesen rigiden Definitionen. Sie stehen im Kontext der Gründung des deutschen Kaiserreichs, in dem schlussendlich Homosexuelle strafrechtlich verfolgt wurden. Der berüchtigte § 175, den sich später die Nazis zu eigen machten, gab auch der Bundesrepublik noch das Handwerkszeug zur staatlichen Diskriminierung. Der deutsche Staat hat aufgehört, aktiv Homosexualität zu verfolgen, und gewährt immer mehr Rechte für gleichgeschlechtliche Paare. Nichts davon ist jedoch in Stein gemeißelt. Geschichte verläuft nicht linear, nicht progressiv nur nach vorne gewandt – Rechte müssen immer wieder neu erkämpft werden.

Im Moment erleben so besonders trans\* Personen extreme Diskriminierung. Und das obwohl bereits zum 1. Januar 1981 mit dem TSG eine gesetzliche Regelung eingeführt wurde, die es einfacher machen sollte, den eigenen Namen und Geschlechtmarker in Dokumenten zu ändern. Dieses wurde dann schnell wieder so ausgehöhlt, dass es bis heute das Leben von trans\* Personen erheblich erschwert und in ihre Personenrechte eingreift. Es soll bald durch das Selbstbestimmungsgesetz ersetzt werden. Dies hat nun u. a. die sich selbst als Feministin bezeichnende Alice Schwarzer Mitte Januar in ihrer Zeitschrift „Emma“ dazu gebracht, die grüne Bundestagsabgeordnete Tessa Ganserer öffentlich bloßzustellen und zu diffamieren. Nur, weil sie trans ist.

Jesus Christus verbrachte sein ganzes Leben damit, sich gegen staatliches und gesellschaftliches Unrecht zu wehren. Sich für die einzusetzen, die von der Gesellschaft ausgegrenzt wurden. Die Diskriminierung, die queere Menschen immer noch erfahren, sollte von der Kirche gekontert werden. Anstatt diese mitzutragen, oder schlimmer noch, mitzubefeuern, wie es immer wieder von Seiten des Vatikans und Papst Franziskus passiert. Die Kirche selbst hat eine jahrtausendlange Geschichte von Mission, die Homo- und Trans\*phobie überhaupt erst mit so salonfähig gemacht hat, wie sie heute ist.

Deshalb ist es umso wichtiger, sich der eigenen Geschichte bewusst zu werden, um dieselben Fehler nicht permanent zu wiederholen.

Für mich steht es außer Frage, dass die katholische Kirche queere Menschen nicht nur zu akzeptieren, zu „tolerieren“ hat, sondern dass queere Menschen ein fester Bestandteil der katholischen Glaubensgemeinschaft sein sollten. Weil sie es ohnehin schon sind. Hier geht es nicht nur um Offenheit gegenüber „anderen“ – es geht auch um die Anerkennung der Diversität der eigenen Gemeinde. Mitgliederzahlen der Kirche schwinden quasi täglich, weil zu viele desillusioniert wurden. Sie wollen diese Ausgrenzung nicht mehr mittragen oder sie fühlen sich selbst nicht mehr willkommen. Am 24. Januar 2022 outeten sich deshalb 125 Mitarbeiter\*innen der deutschen katholischen Kirche öffentlich, und rufen andere dazu auf, sich ihnen anzuschließen, u. a. unter dem social media hashtag #WieGottUnsSchuf.

Viele verweisen auch immer noch auf Leviticus (z. B. 18, 22), um Homosexuelle auszugrenzen. Doch Jesus selbst begegnet den Menschen, die in Leviticus als unrein bezeichnet werden, mit offenen Armen, wie uns das Markusevangelium überliefert. Der Poet und Christ Jay Hulme zieht hier klare Parallelen zur LSBTTIQ Gemeinschaft in seinem Gedicht „Jesus at the Gay Bar“ (Jesus in der Schwulenkneipe)<sup>1</sup>. Ein junger schwuler Mann kommt zu Jesus, und bittet ihn, ihn zu heilen – doch Jesus macht ihm klar, dass er nicht geheilt werden muss. Und doch erfährt der junge Mann Heilung, da Jesus ihn so akzeptiert, wie er ist. Als Kind Gottes.

Es wird Zeit, dass sich die katholische Kirche auf ihre eigene Glaubenslehre rückbesinnt. Jesus Christus hätte sich nie die Frage gestellt, ob queere Menschen einen Platz in ihr haben.

<sup>1</sup> <https://jayhulme.com/blog/jesus-at-the-gay-bar>

**Dr. Sabrina Mittermeier** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich britische und nordamerikanische Geschichte an der Universität Kassel. Sie publiziert und lehrt zur transnationalen Kulturgeschichte der USA des 20. und 21. Jahrhunderts, vor allem zu Populärkultur, aber auch queerer Geschichte und Geschichte der Sexualität. Sie war von November 2019 bis März 2021 auch im Vorstand des Forum Queeres Archiv München e.V. aktiv.



#Out in Church ist eine Initiative queerer Menschen, die in der katholischen Kirche im deutschen Sprachraum tätig sind. Am 24. Januar outeten sich 120 Personen, um so zur "Erneuerung der Glaubwürdigkeit und Menschenfreundlichkeit der katholischen Kirche beizutragen.

von **Norbert Trischler**,  
*Seelsorger für obdach-  
und wohnungslose Menschen*

## Wer bist Du?

*Eine Geschichte von Anthony de Mello*

Eine Frau lag im Koma. Plötzlich hatte sie das Gefühl, sie käme in den Himmel und stünde vor dem Richterstuhl.

„Wer bist du?“ fragte eine Stimme.

„**Ich bin die Frau des Bürgermeisters**“,  
erwiderte sie.

„Ich habe nicht gefragt, wessen Ehefrau du bist, sondern wer du bist.“

„**Ich bin die Mutter von vier Kindern**.“

„Ich habe nicht gefragt, wessen Mutter du bist, sondern wer du bist.“

„**Ich bin Lehrerin**.“

„Ich habe nicht nach deinem Beruf gefragt, sondern wer du bist.“

Und so ging es weiter. Alles, was sie erwiderte, schien keine befriedigende Antwort auf die Frage zu sein: „Wer bist du?“

„**Ich bin eine Christin**.“

„Ich fragte nicht, welcher Religion du angehörst, sondern wer du bist.“

„**Ich bin die, die jeden Tag in die Kirche ging und immer den Armen und Hilfsbedürftigen half**.“

„Ich fragte nicht, was du tatest, sondern wer du bist.“

Offensichtlich bestand sie die Prüfung nicht, denn sie wurde zurück auf die Erde geschickt. Als sie wieder gesund war, beschloss sie, herauszufinden, wer sie war. Und darin lag der ganze Unterschied.

Liebe Christen und Christinnen  
von St. Benno!

Wir Menschen definieren uns gerne über die Werte und Maßstäbe, die uns die Gesellschaft vorgibt:

– Du bist, was du tust und leistest! (Erfolg)

– Du bist, was andere über dich sagen! (Ansehen)

– Du bist, was du besitzt!  
(Reichtum/Macht)

Stellen Sie sich mal vor, Ihnen geht es wie dem Hiob im Alten Testament: Sie verlieren durch eine oder mehrere Katastrophen alles: Ihren Besitz, Ihre Ehe zerbricht, die Familie wendet sich ab, die Freunde verschwinden, die Wohnung/das Haus weg, Schulden über Schulden, ihre Gesundheit leidet sehr!

Was bleibt übrig von Deiner Persönlichkeit? Wer bist Du dann noch?

Unsere obdachlosen Freunde  
auf der Straße

Wenn Du Dir diese Situation vorstellen kannst, dann kannst Du erahnen, vielleicht sogar etwas erspüren, wie es unseren obdachlosen Freunden auf der Straße geht:

Du bist ein armer Teufel, ein Habenichtes, ein Taugenichtes, wertlos, heimatlos, obdachlos, zukunftslos, hoffnungslos, von den Menschen übersehen, ein unbeachtetes Nichts!

Und das ist so, wenn der Wert unserer Persönlichkeit nur von Erfolg, Ansehen, Reichtum und Macht bestimmt ist.

### Unser christlicher Wert ist anders!

Aber wir Christen leben in der Welt, doch nicht von der Welt. Es gibt da ein tieferes Fundament, auf dem unser Menschsein errichtet ist, das unseren Wert ausmacht:

Gott ist der einzige, der bleibt, wenn wir alles verlieren. Gott ist der einzige, der fehlt, wenn wir meinen, alles zu haben.

Ich glaube und spüre, dass mein tragender Lebensgrund die Erfahrung ist, dass ich ein geliebtes Kind Gottes bin. Und nichts und niemand kann mir diesen Wert nehmen. Ich bin geliebt und daher wertvoll. Punkt. Diesen Wert muss ich mir nicht verdienen oder erarbeiten. Das ist Sein unverdientes Geschenk an mich. Dieser Wert gehört einfach und unauslöschlich zu meinem Leben, zu unserem Leben. Wir sind geliebte Kinder Gottes! Das ist der große Unterschied zu den weltlichen Maßstäben!

### Der Penner auf der Straße ist mein Bruder!

Wenn ich mich selbst als geliebtes Kind Gottes erkenne und begreife, dann ist es nahe liegend, dass jeder Mensch und jedes Geschöpf mir Bruder und Schwester ist. Dann kann ich nicht mehr achtlos am anderen Menschen vorbeigehen, und sei sein Antlitz noch so entstellt: Er/sie ist mein Bruder/meine Schwester. Ich bin zwar nicht der Heiland, der alle Menschen retten und jegliche Not lindern kann, die mir begegnet, aber ich kann dem Nächsten ein Lächeln

schenken, ein gutes Wort sagen, ein kleines Gespräch beginnen, ihm ein Stück Menschenwürde und Ansehen zusprechen, und das nicht edelmütig von oben herab, sondern auf geschwisterlicher Ebene und gleicher Augenhöhe.

### Mit offenen Augen durch den Alltag!

Liebe Christen und Christinnen in St. Benno, ich lade Sie ein, mit offenen Augen und einem liebevollen Blick durch Ihren Alltag zu gehen, ob in der Arbeit, in der Schule, beim Einkauf, auf der Straße oder sonst wo: Seht den Menschen! Er ist Dir Bruder und Schwester. Er ist wie Du ein geliebtes Kind Gottes. Stell Dir vor, Gott liebt den heruntergekommenen Menschen auf der Straße, den Armen in deiner Nachbarschaft, den arabischen Jungen aus dem Flüchtlingsheim ... genau so wie Dich. Diese Wirklichkeit schafft Nähe zum Nächsten und verbindet uns alle. Vielleicht wird sich dann auch das Leben in der Pfarrgemeinde etwas verändern. Die Armen rücken mehr in den Blick, vielleicht sogar in den Mittelpunkt unseres Lebens.



Vielleicht können wir in der Begegnung mit unseren ärmeren Mitmenschen zu unserer Berufung und Bestimmung als Mensch finden. Dann können wir auf die Frage: ‚Wer bist Du?‘ antworten: Ich bin gemeinsam mit meinen Mitmenschen und Geschwistern ein geliebtes Kind eines gemeinsamen Vaters! Das wünsche ich Euch und Ihnen in Eurer/Ihrer Pfarrgemeinschaft.

*Norbert Trischler*



*"Ich bin, der ich bin. Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der Ich bin hat mich zu euch gesandt." (2. Mose 3,14).* So stellt sich Gott dem Moses vor, eine Aussage, ein Statement von grenzen- und zeitloser Gültigkeit. Wir hingegen definieren uns eigentlich immer durch Adjektive oder indem wir Schubladen öffnen.

Ich zum Beispiel bin Bayer, Münchner, querschnittgelähmt, Katholik und Kolpingmitglied. Was? Sind die beiden letzten Punkte nicht unmodern? Die Kirche mit all ihren Skandalen, lohnt es sich da noch, dabei zu sein? Ja! Gerade in der heutigen Zeit finde ich es gut, dass ich auf grenzen- und zeitlose Sicherheiten hingewiesen werde. Die katholische Kirche mit ihrem weltumspannenden Anspruch gibt mir den nötigen Halt und die richtige Orientierung. Der synodale Weg, der nicht nur in

Deutschland beschränkt wird, macht mir Hoffnung, dass meine Kirche auch in Zukunft eine wichtige Stimme erheben kann.

Der Kolpingverband mit seinen breiten Angeboten für Hilfe zur Selbsthilfe und Weiterbildungsprogrammen unterstützt meinen Glauben und erdet. So ergänzt sich für mich der theologische Weg mit praktischer Zuwendung zum Menschen.

Niemals sollten wir eine letzte "Ich bin"-Aussage vergessen, die Jesus uns gegeben hat: "Ich bin bei euch alle Tage" (Mt 28,16-20). Diese Hoffnung wünsche ich Ihnen in dieser chaotischen Zeit mit herzlichen Grüßen

*Ihr Hubert Meese*

**Wenn Sie mehr über Kolping wissen möchten, freue ich mich über Ihre Mail an [hubert.meese@gmx.de](mailto:hubert.meese@gmx.de)**



**Kolping**

# Qualifizierter Musikunterricht ganz in der Nähe!

**Vom Anfänger bis zum Profi -  
das kannst Du bei uns  
lernen:**

Gitarre  
E-Gitarre  
Jazz-Gitarre  
E-Bass

Violine  
Viola  
Violoncello  
Kontrabass

Blockflöte  
Querflöte  
Fagott  
Klarinette  
Saxophon

Klavier  
Gesang

Instrumentenkarussell  
Musikalische Früherziehung  
Musikgarten

**NEU:**

**Schlagzeug  
Harfe**

**artetonal**  
SCHULE FÜR MUSIK

**[www.artetonal.de](http://www.artetonal.de)**

**Tel. 089/12001202  
[info@artetonal.de](mailto:info@artetonal.de)**

**Linprunstraße 35  
80335 München**

# Basteln und dabei Meditieren

## Meditationssteine – eine Anleitung

Manch einer hat zuhause ein altes Gotteslob oder mehrere Exemplare. Sie sind durchbetet, ans Herz gewachsen und zu schade zum Wegwerfen. Aus seinen Seiten lassen sich wunderbare Dinge basteln. Das Schöne an den Gebets- oder Meditationssteinen ist, dass die Herstellung selbst meditativ ist und beruhigend wirkt. Die einzelnen Schritte sind einfach – nur in der Summe braucht ein Stein einige Zeit.

Sie benötigen:

- ein altes Gotteslob
- Tapetenkleister
- Schere
- Pinzette
- glatte Kieselsteine
- Klarlack

Weißer Blattstücke aus dem Gotteslob herausreißen

Für die Grundierung des Steins reißen Sie Stellen aus dem Gotteslob, die auf einer Seite unbedruckt sind. Das sind auf allen Seiten die Ränder, oft auch breitere Stellen zwischen den Liedern und Gebetstexten. Diese Schnipsel brauchen Sie zur Grundierung der Steine. Sie könnten diese weißen

Stellen schneiden. Harmonischere, weichere Übergänge ergeben gerissene Blattstücke.

Tapetenkleister anrühren

Auf etwa 300 ml ca. 1 ½ Esslöffel Kleister geben und im Glas verschütteln. Wenn die Mischung zu dickflüssig ist, geben Sie mehr Wasser dazu. Wenn sie zu wenig Klebekraft hat, geben Sie etwas mehr Kleister dazu.

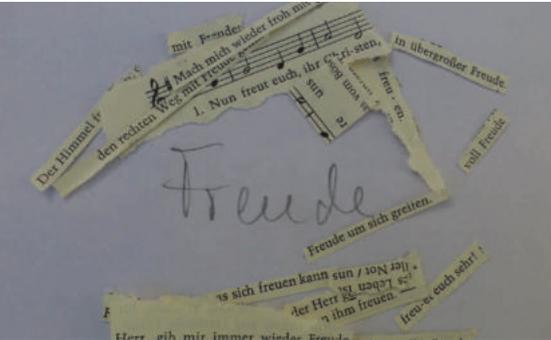
Stein weiß bekleben – Grundierung

Der Stein sollte gesäubert sein. Beginnen Sie mit einem ersten Papierstück, tunken Sie es in den Tapetenkleister, ziehen Sie es mit der Pinzette aus dem Wasser und bringen Sie es auf den Stein auf. Glatte Flächen zu bekleben macht in der Regel keine Probleme. Für gekrümmte Flächen nehmen Sie weniger Papier und reißen es an mehreren Stellen ein, sodass es bei den Krümmungen leicht überlappen kann, ohne dass sich hervorstehende Papierfalten bilden. Mit dem Finger und etwas Kleister feststreichen.

Wenn Sie eine Oberfläche des Steins beklebt haben, muss der Stein trocknen. Zur Beschleunigung können Sie ihn auf die Heizung oder in das Wärmefach eines Kachelofens legen. Oder den Backofen auf circa 40 C heizen. Dort trocknet er binnen weniger Minuten. Anschließend verfahren Sie wie beschrieben mit der „Unterseite“, lassen diese trocknen und schließen diesen Schritt mit den Seiten des Steins ab.



## Textzeilen oder Wörter auswählen



Ein meditativer Vorbereitungsschritt ist es, das Gotteslob „auszuschlachten“. Dabei können Sie nach Belieben vorgehen und haben sicherlich eigene Ideen. Beginnen Sie beispielsweise von vorn zu lesen und lassen Sie sich von Stichwörtern anregen, die Sie inspirieren. Reißen Sie diese heraus oder schneiden sie sie aus und füllen sie diese in entsprechend beschriftete Kuverts. So entstehen Sammlungen von Schnipseln beispielsweise zu folgenden Stichwörtern: Advent, Beten, Engel, Frieden, Freude, Geist, Glaube, Gott, Hoffnung, Jesus, Liebe, loben, Ostern, Segen, Weihnachten, weiße Schnipsel.

## Ausschnitte neu kombinieren – Text gestalten

Wenn sich ein Kuvert gefüllt hat und etliche thematisch passende Textausschnitte zur Verfügung stehen, können Sie Ihre ganz persönliche Gebetscollage kreieren. Am



Ende dieses Vorgangs ziehen Sie die gewählten Schriftstellen durch den Kleister und kleben sie in der gewünschten Weise auf den Stein.

## Stein lackieren

Um Ihr Werk vor Feuchtigkeit zu schützen, können Sie Ihren Stein mit Klarlack besprühen.

## Verzieren

Ihren Möglichkeiten sind keine Grenzen gesetzt. Sie können Ihren Stein beliebig mit Blattgold, Strasssteinen, Farbe, Sternchen weiterbearbeiten. Kleine Steine sind als Handschmeichler für die Hosentasche geeignet. Mehrere Steine zusammen wirken dekorativ.



Text und Bilder von Adelheid Weigl-Gosse,  
[www.weigl-gosse.de](http://www.weigl-gosse.de),

# Der inspirierende Moment, wenn eine Idee Wirklichkeit wird: Gottesdienst „3G ganz neu: Gesehen gehört geachtet“

für das Café Inspiration<sup>3</sup>  
Monika Prestel

„Was bedeutet eigentlich die hochgestellte Drei beim Café Inspiration<sup>3</sup>?“ Ab und zu stellt uns jemand diese Frage und unsere Antwort klingt dann immer sehr ... naja theologisch 12: Eine Inspiration ist wie ein Floh, den der Heilige Geist einem ins Ohr setzt — eine Idee, die auf einmal da ist und einen kaum mehr loslässt. Wenn man diese Idee mit anderen teilt, kann gemeinsam etwas Gutes daraus entstehen, weil — jetzt wird's auch noch mathematisch — die Inspirationen unterschiedlicher Menschen sich potenzieren — sich verstärken und vervielfältigen, also „Inspiration<sup>3</sup>“.

Konkreter wird's mit einem Beispiel: Am Anfang war die Idee, in der Adventszeit auf die Situation wohnungsloser Menschen aufmerksam zu machen und sich an der Weihnachtstüttenaktion der Obdachlosenhilfe St. Bonifaz zu beteiligen. Als Martina Mittermeier und ich Pfarrer Ludwig Sperrer von unserer Idee erzählten, hat er uns gleich angeboten, dass wir den Gottesdienst am 19. Dezember in St. Benno thematisch gestalten können. Das hat uns natürlich sehr gefreut, weil wir am Sonntagvormittag, quasi zur kirchlichen Prime Time 12, viele Menschen mit unserem Anliegen erreichen konnten. Er hat uns außerdem den Tipp gegeben, auch bei Norbert Trischler anzuklopfen, dem Woh-

nungslosenseelsorger der Erzdiözese, der bei uns im Pfarrzentrum „Bennopolis“ sein Büro hat. Der hat uns dann auch viele gute Ideen mit auf den Weg gegeben — vor allem aber den grundlegenden Gedanken, wie wichtig es ist, dass die Menschen auf der Straße gesehen werden und wir uns gegenseitig auf Augenhöhe begegnen.

„3G ganz neu: Gesehen gehört geachtet“ — so formulierten wir dann auch in Anlehnung an die leidlich bekannte Corona-Regelung das Motto des Gottesdienstes. Auf dem Plakat zu lesen war außerdem ein Zitat aus dem Magnificat, dem Lobgesang Marias auf „Gott, ihren Retter“: „Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.“ (Lk 1, 52-53). Bibeltexte wie diese sind nicht einfach wohlklingende Worte, sondern haben bis heute ein immenses Potential, die Welt zu einem respektvolleren und gerechteren Ort zu machen.

Diese beiden thematischen Aspekte prägten dann auch den Gottesdienst, den wir als „erweitertes Inspirationsteam“ mit Veronika Langbein, Sr. Maria Scharpfenecker und Karin Stemerowitz vorbereiteten. Das Miteinander-Planen hat uns allen sehr viel Freude gemacht und im Aufeinander-Hören wurde aus den anfangs noch bruchstückhaften Ideen nach und nach ein großes Ganzes.

Dass der Gottesdienst „rund“ wurde, dazu hat ganz erheblich auch Ludwig Sperrer beigetragen, der mit seinen Worten „unser Konzept“ sehr unkompliziert und stimmig in die Liturgie eingebettet hat.

Es war für uns alle eine schöne Erfahrung, wie unsere Idee Wirklichkeit wurde. Viele Menschen haben liebevoll gepackte Weihnachtstüten zum Gottesdienst mitgebracht, die wir gleich danach nach St. Bonifaz gefahren haben. Von dort erreichten uns folgende Zeilen des Dankes, den wir gern an Sie weitergeben: *Ich bin wirklich sehr erfreut über die Weihnachtstüten – Säckchen und über die weiteren Spenden! Wirklich toll! Vielen vielen Dank an alle die hier mitgemacht haben – werden sie am 24.12. ausgeben und wenn welche übrig bleiben noch am 6.1. Herzliche in Dank verpackte Grüße und ein frohes Weihnachtsfest sowie Gottes reichen Segen für das Jahr 2022! Ihr Frater Emmanuel*

Um nachhaltig die Situation von Menschen auf der Straße ins Bewusstsein zu rücken, planen wir vom Café Inspiration<sup>3</sup> weitere Aktionen in der kommenden Zeit. Vormerken können Sie sich bereits den Pfarrgottesdienst am 13. März, der von Norbert Trischler zusammen mit einer Gruppe wohnungsloser Menschen gestaltet wird.

Und die Moral von der Geschicht'? Hin und wieder kommt es — auch in der Kirche (!) - vor, der Heilige Geist setzt einem einen Floh ins Ohr, fasst euch ein Herz, macht die Idee gemeinsam wahr, so wird an vielen kleinen Orten ein wenig von Gottes Liebe offenbar.

*Frater Emmanuel aus St. Bonifaz inmitten von Geschenktüten, die an Weihnachten an obdachlose Menschen verteilt wurden – ein Teil davon stammt auch aus St. Benno (Foto: St. Bonifaz)*





# Das Nagelkreuzgebet mit Kardinal Reinhard Marx

von Tobias Klein

Vorbereitungsphase



*Kardinal Reinhard Marx betet mit uns das Nagelkreuzgebet in St. Barbara*

## Wie es begann

Am 11. Oktober 2020 fand in St. Benno die feierliche Messe mit Kardinal Marx anlässlich der 125-Jahrfeier der Pfarrei statt, an dem ich das Nagelkreuz beim Einzug vorne weg tragen durfte. Beim anschließenden Essen im Augustinerkeller saß ich mit dem Sekretär des Kardinals, Herrn Josef Rauffer, am Tisch, der sich sehr für das Nagelkreuz interessierte. Im Verlaufe des Gespräches fragte ich ihn beiläufig, was passieren müsse, dass der Herr Kardinal auch nach St. Barbara kommen würde, um mit uns das Nagelkreuzgebet zu beten. Überrascht war ich, als er spontan meinte, ich solle mich einfach bei ihm melden und mit ihm die weiteren Dinge besprechen. So schrieb ich ihn ein paar Tage später an und freute mich, ein Treffen in St. Barbara vorzubereiten zu können.

Freudig erstaunt las ich kurze Zeit später die Antwort des Sekretärs, dass er gerne mit mir über einen Termin sprechen würde, an dem der Kardinal nach St. Barbara kommen könnte. Während der nächsten Wochen und Monate erklärte ich ihm die Historie des Nagelkreuzes und die Hintergründe des Versöhnungsgebets.

Zunächst war angedacht, den Besuch am 11. Dezember 2020, dem Vorabend der Auszeichnung der Internationalen Nagelkreuzgemeinschaft durch die Katholische Akademie Bayern, stattfinden zu lassen. Allerdings wurde kurze Zeit später dieses Vorhaben durch den Corona-Lockdown durchkreuzt. Etwas enttäuscht nahm ich dies zur Kenntnis und hoffte auf das nächste Jahr, da man die Auszeichnung auf den Dezember 2021 verschoben hatte. Nach den Sommerferien nahm ich erneut die Organisation auf.

Voll Freude vernahm ich, dass nicht nur Kardinal Marx, sondern auch der Bischof von Coventry, Lord Bishop Christopher Cocksworth, und der Dekan der Kathedrale von Coventry, Dean John Witcombe und der Vorsitzende des Nagelkreuz Deutschland, Oliver Schuegraf, mit dabei sein würden. Nach einigen Korrespondenzen einigten wir uns auf den 10. Dezember 2021 und ich konnte mit den Vorbereitungen für eine feierliche Gestaltung beginnen.

Als ich kurze Zeit später Pfarrer i.R. Peter Höck und den Mitgliedern der Nagelkreuzgemeinschaft von dem Plan erzählte, stieß ich dort auf große Resonanz. Zu unserem Glück sagte der Pianist Gregor Arnsberg, der immer wieder mal das freitägliche Gebet auf dem Flügel musikalisch begleitet, auch für dieses Mal zu. Meine Sorge, dass die bevorstehende Corona-Welle unsere Pläne erneut zunichtemachen würde, war Gottseidank unbegründet.

### Das Nagelkreuzgebet am 10. Dezember

Nach einigen Vorbereitungen zusammen mit Pfr. Höck und Mesner Herrn Lange trafen gegen 16.30 Uhr die ersten Teilnehmer ein. Dann kamen auch zwei Taxis mit den Gästen aus England und Dr. Oliver Schuegraf. Herzlich hießen wir sie willkommen und nutzten die Zeit vor Beginn, die St.-Barbara-Kirche vorzustellen.

Wie erleichtert war ich, als auch kurz vor 17 Uhr Kardinal Marx eingetroffen war. Nach einer kurzen Begrüßung stellten wir uns in der Sakristei von St. Barbara auf und zogen zu wunderschönen Orgelklängen in die Kirche ein.

Als ich nach dem Einzug Platz genommen hatte wurde mir bewusst, dass dieses Mal mit den Verantwortlichen der Nagelkreuzgemeinschaft aus England und Deutschland zusammen mit unserem Erzbischof Hirten der Kirche in ganz besonderer ökumenischer Weise mit uns beteten. Dankbar nahm ich zudem wahr, wie vielen anderen Menschen, die trotz der Pandemie gekommen waren, das Beten um den Geist der Versöhnung und für den Frieden in der Welt wichtig ist.

Nach einem einfühlsamen Klavierspiel endete das Gebet mit dem Segen des Herrn Kardinals und wir zogen unter Orgelklängen aus der Kirche aus. Dabei spürte ich in mir, dass sich die vorhandene Anspannung, welche sich in mir als Verantwortlicher für dieses besondere Gebet aufgebaut hatte, in große Freude und Dankbarkeit wandelte.

Als wir im Anschluss bei einem Glas Bier noch zusammensaßen, kam es zu sehr interessanten Gesprächen mit spannenden Themen. So freute ich mich auf dem Nachhauseweg über das Erlebte und die anregenden Begegnungen und ließ dieses Gefühl noch etwas nachklingen, dass unser christlicher Beitrag zu Frieden und Versöhnung durchaus vom Gebet getragen ist.



*Von links: Oliver Schuegraf, Tobias Klein, Dean John Witcombe, Kardinal Reinhard Marx, Lord Bishop Christoph Cocksworth, Pfarrer Peter Höck, Mesner Manfred Lange  
Fotos: [www.fotoagentur-kiderle.de](http://www.fotoagentur-kiderle.de)*

Für alle Interessierten:  
Das Versöhnungsgebet findet jeden  
**Freitag um 17:00 Uhr in St. Barbara,**  
Infanteriestraße 15 statt.

# Adventsverkauf des Frauenbunds 2021

von Martina Mittermeier

Corona forderte auch den Zweigverein St. Benno heraus: Nicht alles abzusagen, was uns bisher vertraut war, die Lücken zu suchen, was möglich ist. Deshalb reifte in der Vorstandschaft der Plan, andere Möglichkeiten zu nutzen. Der Frauenbund verkaufte seine Adventskränze und Gestecke am ersten Adventswochenende nach den Gottesdiensten in der Kirche. Geplant war, am 30.11.21 die selbstgemachten Produkte auf dem Bauernmarkt zu verkaufen.

Da machte uns das Wetter einen gewaltigen Strich durch die Rechnung. Es war so stürmisch, dass gleich beim ersten Aufbauversuch die Planen unseres Pavillons davon geweht wurden. Da war Improvisation gefragt und mit Hilfe unseres Pfarrers und dem Team des Pfarrbüros konnten wir sehr schnell eine wirklich wunderbare Lösung finden. Herr Pfarrer Sperrer hat uns spontan „Kirchenasyl“ für den Adventsverkauf gewährt und uns zusammen mit dem Team des Pfarrbüros mit laminierten Hinweisschildern versorgt, damit die Besucher des Bauernmarkts auch den Weg zu uns finden konnten. Wir waren hochofret, wie viele Menschen zu unserem Stand in der Kirche gekommen sind – das lag aber auch an der guten Werbung der Standinhaber auf dem Bauernmarkt. Eine rundum schöne Zusammenarbeit.

Vor lauter Umorganisieren haben wir fast vergessen zu fotografieren. Ein Foto vom Stand in der Kirche gibt es, entstanden am frühen Nachmittag mit einem schon recht leer geräumten Stand.



Die Aktion war ein voller Erfolg  
– wir konnten rund 2.500 Euro verteilen:

### **Für pfarrliche Zwecke**

- Pfarrei St. Benno

### **Für soziale Zwecke**

- Ronald Mc Donald Stiftung – helping hands
- Selbst Helfen – Initiative krebserkrankte Kinder München e.V.
- Korbinian-Küche München
- Barbara und Rudi Hierl Stiftung

### **Für EineWeltProjekte**

- Plan International Deutschland Patenschaft für ein Mädchen in Uganda
- Welthungerhilfe Madagaskar

Auch die EineWeltGruppe konnte in der Kirche am ersten Adventswochenende mit fair gehandelten Produkten einen guten Umsatz erzielen und unterstützt mit 100 Euro unsere Spenden an die Welthungerhilfe.

Ein herzliches Vergelt's Gott allen Männern und Frauen, die uns nach Kräften unterstützt haben. Dank an die Plätzchen-BäckerInnen sowie Likör-, Punsch- und Marmelade-ProduzentInnen, an die jungen Frauen für die gebastelten Sterne, Kerzen und Karten, den Strickerinnen und an Peter Seiler für seine handgefertigten Produkte aus der Drechslerwerkstatt. Vielen Dank allen, die hergerichtet und verkauft haben. Vielen Dank auch an die Marktleute, die uns mit sehr viel Wohlwollen in ihren Reihen aufgenommen haben. Mit der Aktion und den Spenden hoffen wir, ein wenig Freude und Hoffnung zu den Menschen zu bringen.



### **Ihre Münchner Traditionsmetzgerei**

Schleißheimer Str. 83  
80797 München  
Telefon: 089 180 789

Bereits in vierter Generation stellen wir unsere Fleisch und Wurstspezialitäten selbst her.

Überzeugen Sie sich von unserer Qualität:

- Party und Cateringservice
- Mittagsgesichte
- Schinkenschmankerl
- Grillspezialitäten
- Fleisch aus der Region

# Thüringen, das Land im Deutschlands



von Bernadette Hörmann

Was fällt Ihnen zu unserem nördlichen Nachbarn ein: Thüringer Bratwürste, Thüringer Meer und Thüringer Wald. Alles hatten wir auf unserer Frauenbundesreise auf dem Programm, das von der Firma Unholzer und Jella Pengler zusammengestellt wurde.

Auf dem Weg nach Weimar machten wir Halt in der Waffenstadt **Suhl**. Was den Solingern ihre Klinge, ist den Suhlern ihre Waffe, eindrücklich dokumentiert im Waffmuseum. Doch dafür blieb uns keine Zeit, wir mussten ja in den Ort der Dichter und Denker, nach **Weimar**. Die elegante Residenzstadt vereint Kunst- und Kulturgeschichte: Goethe und Schiller, Bach, Liszt und Gropius. Wirklich beeindruckend die „Herderkirche“ mit dem Cranachaltar, das Haus Goethes am Frauenplan sowie das Schillerhaus. Der Park an der Ilm, in dem Goethes Gartenhaus steht, aber auch das Schloss Belvedere mit seinen verschiedenen Themengärten entführten uns schon in Außenstellen der BUGA.

**Erfurt** kann auf eine lange Tradition von Gartenausstellungen blicken, die EGA feierte bereits sein 60-jähriges Bestehen. Bei unserem Stadtrundgang, von einem sachkundigen Stadtführer begleitet, begannen wir auf dem Petersberg, einer Anhöhe, die noch Reste eines Benediktinerklosters aufweist. Mehrfach wurden die Gebäude umgewidmet und in der einstigen Basilika residiert heute die Gartenausstellung. Von

dort hatten wir einen schönen Blick auf den Erfurter Dom, den ältesten Kirchenbau der Stadt, und die St. Severikirche. Vom Domplatz aus führen 70 Stufen hinauf.



Um 1000 wird der Erzbischof von Mainz, mächtigster Kirchenfürst des Reiches und später einer der sieben Kurfürsten, auch weltlicher Herrscher über Erfurt. Auf dem Domplatz erinnert der große Obelisk an den letzten mainzischen Landesherren,

Kurfürst von Erthal. Wir erkundeten die idyllische Altstadt mit ihren Innenhöfen und Fachwerkhäusern, bestaunten Waag- und Gasthäuser, aber auch eine Synagoge, die mehrfach fremdgenutzt und umbaut wurde und jetzt als Zeitzeuge von der jüdischen Geschichte erzählt. Einige stadtbildprägende Bauwerke erinnern an die Zeit als kurmainzische Provinzstadt, die mit dem Übergang an Preußen 1802 endete. Erfurt hat uns nicht losgelassen, weshalb wir am Nachmittag mit der Straßenbahn unsere Erkundungstour mit einem launigen Führer fortsetzten.

Weiter gings mit flottem Schritt zum Nationalpark Hainich, hinauf auf den Baumkronenpfad, die Zeit drängt, ein Highlight jagt das andere. Entspannend der folgende Tag, der mit einer Schiffsfahrt auf einem der schönsten Stauseen Deutschlands, dem Thüringer Meer, begann. Am Nachmittag dann Rudolstadt, die ehemalige fürstliche Residenz, imponierte mit dem Schillerhaus und dem prunkvollsten Barockschloss Thüringens, der Heidecksburg.



Ein UNESCO-Welterbe wartete am nächsten Tag auf uns, die Wartburg. Oberhalb Eisenachs thront sie, die stolze Festung, die auch die Geschichte der Heiligen Elisabeth erzählt, vom Streit der Minnesänger, der Wagner zu seinem Thannhäuser inspiriert hat und in der Luthers Studierstube einen festen Platz hat. Danach ging es zum Garten der Glückseligkeit, Bad Langensalza hat sich dem Japan-Garten verschrieben und markiert so seine Besonderheit im Wettstreit der Kurstädte.

Vor der Heimreise machten wir noch einen Abstecher in den Norden, dem Geopark Kyffhäuser. Dort liegt eine besondere geologische Rarität, eine Schauhöhle in Anhydritgestein, die Barbarossahöhle. Mit so vielen Eindrücken bestückt, traten wir die Heimreise an und kurz vor Coburg durften wir die Bayernhymne leider nur in Gedanken anstimmen, aber schon davon träumen, was Kärnten uns zu bieten hat – unser nächstes Ziel für die FB-Reise 2022.

# FB-engagiert: **Ausflug nach Ingolstadt**

von Bernadette Hörmann

Wie jedes Jahr machten wir uns zur Wiesneröffnung auf den Weg aus der Münchner Stadt. Coronabedingt beschränkten wir uns heuer auf einen Tag und nahmen Ingolstadt ins Visier. Eine sehr sympathische Stadtführerin zeigte uns auf einem Rundgang die Besonderheiten der Stadt, erzählte von seiner Wirtschaftskraft, aber auch seiner Abhängigkeit von Audi: „Wenn Audi hustet, hat Ingolstadt die Grippe“. Wir waren beeindruckt von dem aufgeräumten Städtchen mit seinen Kirchen, seiner guten Stube, der Ludwigstraße, dem imposanten Münster und natürlich von Maria de Victoria, dem Gebetssaal der Marianischen Kongregation.

Den Ruhm des Kongregationsssaales macht das Deckenfresko Cosmas Damian Asams aus. Es erfüllt die ganze Fläche, bis in die Ecken des Raums hinein. Der Betrachter erlebt je nach Standort verschiedene Perspektiven, die Proportionen verändern sich.

Eine Besonderheit wird dort im Nebenraum aufbewahrt: Die über einen Meter hohe Monstranz auf der in prachtvoller Goldschmiedearbeit die Seeschlacht von Lepanto dargestellt wird. Eine derart kriegerische Darstellung findet sich sonst weltweit auf keiner Monstranz. Den Auftrag gab 1708 die Bürgerkongregation Maria zum Siege in Ingolstadt, der die Monstranz heute noch gehört.



Im Liebfrauenmünster entdeckten wir nicht nur die Parallelen zum Münchner Liebfrauentom, sondern auch im linken Seitenaltar ein von Fritz Baumgartner gestaltetes Altarfenster. Für Bennonerinnen, die den Maler noch persönlich kannten, ein besonderes Highlight.

Wir kehrten ein im ältesten Wirtshaus der Stadt, dem Daniel und fuhren dann gut gestärkt zur Landesgartenausstellung. Dort schwärmten wir aus und durchkämten Themen- und Wassergärten. Im Garten als Kraftort ließen wir uns nieder und genossen den herbstlichen Zauber der Gartenschau.

Inspiziert von diesem Farbenspiel träumten wir auf der Heimfahrt schon von möglichen Ausflugszielen im nächsten Jahr.





REINHARD KARDINAL MARX  
ERZBISCHOF VON MÜNCHEN UND FREISING

## **Brief an die Gläubigen im Erzbistum München und Freising**

Liebe Schwestern und Brüder,

in vier Wochen finden die Pfarrgemeinderatswahlen statt, mitten in einer Zeit, die uns alle im Erzbistum aufgewühlt hat. Es sind stürmische Wochen der Diskussionen, der Wut, des Zweifels, der Enttäuschungen. In vielen Pfarreien, Familien und Gruppen ist das Gutachten über den sexuellen Missbrauch durch Kleriker und kirchliche Mitarbeiter in unserem Erzbistum diskutiert worden. Nach dem ersten Gutachten im Jahr 2010 in unserem Erzbistum und nach der breiten MHG-Studie im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz von 2018 über sexuellen Missbrauch, ist das nun noch einmal ein Blick auf eine dunkle Seite der Vergangenheit und auch der Gegenwart der Kirche, die viele Menschen verstört und auch empört. Besonders die Betroffenen und auch Pfarreien, in denen Missbrauchstaten geschehen sind, wurden dadurch erneut konfrontiert mit diesem Leid. Auf die Betroffenen richten wir unser erstes Augenmerk.

Gerade weil wir das Leid der Betroffenen sehen und sie bestmöglich unterstützen wollen und weil wir auch in der Prävention nicht nachlassen werden, will unser Erzbistum diese Aufklärung und weicht ihr nicht aus. Das habe ich sehr deutlich gemacht und daran halten wir weiter fest. Gleichzeitig können wir festhalten, dass es seit dem Jahr 2010 schon viele Veränderungen durch die Aufarbeitung und intensive Befassung gibt und viele Zeichen des Aufbruchs gesetzt sind. Wir arbeiten konsequent daran zusammen mit vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wir gehen den Weg der Erneuerung und der Veränderung konsequent weiter. Bitte vertrauen Sie mir und auch den vielen an meiner Seite, die daran mitwirken, sowie auch all den Priestern und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in Treue und Verlässlichkeit ihren Dienst für die Verkündigung des Evangeliums tun. Unser Auftrag, die Botschaft Christi zu bezeugen, geht weiter.

Auch die 3. Vollversammlung des Synodalen Weges Anfang Februar hat mich ermutigt, in dieser Perspektive weiterzugehen. Wir sind auf einem guten, aber natürlich nicht einfachen Weg. Und deshalb ist es wichtig, dass wir weiter miteinander gehen. Wir alle sind mitverantwortlich, dass das Evangelium weiter gelebt und verkündet wird.

Ich möchte alle, die darüber nachdenken, die Kirche zu verlassen, ermutigen, weiter mitzutun: Wir und ich brauchen auch die kritischen Geister, die Zweifelnden und Suchenden. Es wird keine Zukunft des Christentums in unserem Land geben ohne eine erneuerte Kirche. Dafür wollen wir uns miteinander engagieren. Und dafür danke ich allen, die sich einbringen in den Pfarreien, die mithelfen in den Gottesdiensten, in der Vorbereitung der Kinder und Jugendlichen auf die Sakramente, im Pfarrgemeinderat und in der Kirchenverwaltung, in der Arbeit der Caritas, in Bildungseinrichtungen, in der Jugendarbeit, in der Sorge um die Kranken und Schwachen. Danke!

Für mich ist eines ganz entscheidend: Das Projekt des Jesus aus Nazareth ist größer als wir und größer als die Kirche. Und an diesem Projekt werde ich weiter mitarbeiten; auch für die kommenden Generationen. Und darum bitte ich auch Sie alle und danke Ihnen für Ihr Engagement und Ihr Glaubenszeugnis.

Im Gebet mit Ihnen allen verbunden, grüße ich Sie sehr herzlich.

Ihr



Reinhard Kardinal Marx

Erzbischof von München und Freising

München, im Februar 2022

*Über die Aktivitäten des Erzbistums und des Erzbischofs im Bereich von Aufarbeitung und Prävention finden Sie wichtige Informationen auf der Website des Erzbistums: <https://www.erzbistum-muenchen.de/im-blick/missbrauch-und-praevention>. Besonders hinweisen möchten wir noch einmal auf die neue Anlauf- und Beratungsstelle für Betroffene sexuellen Missbrauchs im Erzbistum, die telefonisch zu erreichen ist unter der Rufnummer: 089 / 2137-77000.*

# Neuwahl des Pfarrgemeinderates

## Ein Rückblick auf die Wahlperiode 2018–2022

von Michael Zeller,  
Vorsitzender des  
Pfarrgemeinderats

Mit der Neuwahl des Pfarrgemeinderates am 20. März endet die Amtszeit des aktuellen Gremiums. Ein kurzer Rückblick auf eine Wahlperiode, die sich in die zwei Jahre vor der Pandemie und die zwei Jahre seit der Pandemie einteilen lässt.

Mit der konstituierenden Sitzung am 13. März 2018 nahmen zwölf gewählte und drei hinzuberufene Mitglieder, fünf davon zum ersten Mal, die Arbeit im neuen Gremium auf. Eine kleine Überraschung ergaben dann gleich die Wahlen zum Vorstand: Mit einem Durchschnittsalter von gerade 40 Jahren wurde der bisher jüngste Vorstand gebildet. Dass drei Männer gewählt wurden, obwohl zwei Drittel der Mitglieder des Pfarrgemeinderates weiblich waren, lag einzig daran, dass keine Frau für den Vorstand kandidieren wollte.

Zwei große Themen wollte der Pfarrgemeinderat angehen: Die Erstellung eines Pastoralkonzeptes und die Festwoche zum 125-jährigen Weihejubiläum unserer Bennokirche. Beides wurde im März 2020 durch die Coronapandemie ausgebremst, als die Arbeit des Gremiums für vier Monate völlig zum Erliegen kam. Das 125-jährige Jubiläum konnten wir im Oktober 2020 mit einer umgeplanten und ausgedünnten Festwoche doch noch feiern.

Die Arbeit für ein Pastoralkonzept für unsere Pfarrei wurde nicht mehr fortgeführt. Hier macht sich die Zusammenarbeit im „Himmel über Neuhausen“ mehr und mehr bemerkbar, die zu einem Konzept einer Stadtteilkirche für Neuhausen weiterentwickelt werden soll.

Seit Januar 2021 fanden die Sitzungen fast nur noch digital statt. So konnte die Arbeit auch dann fortgesetzt werden, als Sitzungen in Präsenz nicht erlaubt oder nicht angezeigt waren. Allerdings sind so nur Arbeitssitzungen möglich. Gemeinsame Klausurwochenenden und Feiern mussten in den letzten beiden Jahren allesamt entfallen.

Für die Mitarbeit im Gremium in den zurückliegenden vier Jahren, teils unter erschwerten Bedingungen, möchte ich mich bei allen Mitgliedern bedanken. Mein besonderer Dank gilt hierbei meinen beiden Stellvertretern, Sebastian Knaak und Martin Babl, dem Schriftführer Ansgar Haase und seiner Stellvertreterin Karin Stemerowitz und den beiden Delegierten für den Dekanatsrat, Monika Reiter und Brigitte Kuhn, für die zusätzlichen Aufgaben, die sie übernommen haben.

Bei der Neuwahl werden Sr. Dominika Beil ein, Karin Stemerowitz, Paul Kraus, Anke Riederer und Annalena Huber nicht mehr für eine weitere Amtszeit kandidieren. Vergelt's Gott für ihre teils langjährige Mitarbeit im Pfarrgemeinderat St. Benno.

# Unsere Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich vor



Bei der Pfarrgemeinderatswahl am 20. März 2022 haben Sie die Möglichkeit, Ihre Stimme im Wahllokal, online oder per Briefwahl abzugeben. Im Folgenden stellen sich unsere Kandidatinnen und Kandidaten mit ihren bisherigen ehrenamtlichen Tätigkeiten, Interessen und Schwerpunkten vor und erzählen, was sie motiviert:



## **Dr. Martin Babl, 47**

2. stv. Vorsitzender des Pfarrgemeinderates,  
Lektor, Kommunionhelfer

*"Ich möchte weiterhin einen Beitrag zu dem lebendigen Gemeindeleben in St. Benno leisten."*

## **Teresa Brentano, 34** Team Kleinkindergottesdienste



*"Ich kandidiere, weil ich mich mit meiner Familie in St. Benno sehr wohl und angenommen fühle und der Gemeinde gern etwas zurückgeben würde. Dabei sehe ich meinen Schwerpunkt in der Förderung der Zusammenarbeit von Pfarrei und Kindergarten sowie der Gestaltung von Kirche für die Familien."*



## **Ansgar Haase, 45**

Schriftführer im Pfarrgemeinderat, Leiter Arbeitskreis Internet,  
Team RamaDama (Kindersachen-Flohmarkt)

*"Ich bewerbe mich wieder für den Pfarrgemeinderat damit ich mit meinen beruflichen Fähigkeiten die Pfarrei unterstützen und Themen von jungen Familien einbringen kann."*

## **Ingrid Heuer-Schwirz, 65**

Mitglied im Pfarrgemeinderat und Frauenbund; Bildungsbeauftragte;  
Seniorenvertretung Neuhausen-Nymphenburg

*"In dieser schwierigen Zeit für die katholische Kirche möchte ich mich weiterhin für diese und speziell unsere Pfarrei einsetzen. Mein Schwerpunkt kann die Bildungsarbeit bleiben."*





### Klaus Keil, 58

Mitglied im Pfarrgemeinderat, Arbeitskreise Liturgie und Feste & Feiern, Nachbarschaftshilfe

*"Ich kandidiere für den PGR, weil ich die Arbeit als Pfarrgemeinderat bisher sehr interessant fand und mir die Pfarrei St. Benno sehr am Herzen liegt."*

### Tobias Klein, 45

Nagelkreuzgemeinschaft; Fimbegleiter;  
Projektgruppe 100 Jahre St. Barbara

*"Durch meine Mitgliedschaft im Nagelkreuz-Zentrum sowie Tätigkeit als Fimbegleiter möchte ich das Gemeindeleben aktiv gestalten. Ich möchte St. Barbara im PGR repräsentieren und Aktivitäten in beiden Gemeinden unterstützen."*



### Sebastian Knaak, 43

1. stv. Vorsitzender des Pfarrgemeinderates,  
Arbeitskreis Feste & Feiern

*"Ein lebendiges Gemeindeleben liegt mir am Herzen. Es liegt unserer ganzen Familie am Herzen und macht uns Spaß. Daher engagieren wir uns."*

### Brigitte Kuhn, 59

Mitglied im Pfarrgemeinderat und im  
Vorstand des Frauenbundes, Delegierte zum  
Dekanatsrat Nymphenburg, Arbeitskreis Familie

*"Mein Engagement für die Pfarrei in der aktuellen Situation der katholischen Kirche steht unter dem Motto "in guten, wie in schlechten Zeiten ..."*





### Veronika Langbein, 73

Mitglied im Pfarrgemeinderat und Frauenbund,  
Leiterin Nachbarschaftshilfe, Arbeitskreis Umwelt und Schöpfung

*"Ich möchte kandidieren, um all die Fragen (auch die kritischen) und Gedanken und Ideen von unseren Gemeindemitgliedern im Pfarrgemeinderat einzubringen."*

### Manfred Lange, 54

Mesner in St. Barbara, Nagelkreuzgemeinschaft  
Projektgruppe 100 Jahre St. Barbara

*"Mit dieser Bewerbung für den PGR, möchte ich an meine bisherigen positiven Erfahrungen in unserer Gemeinde anknüpfen und mich mit Freude und Begeisterung für die Zukunft der Pfarrei einbringen."*



### Martina Mittermeier, 65

Mitglied im Pfarrgemeinderat und Vorstandssprecherin des Frauenbundes,  
Arbeitskreis Café Inspiration<sup>3</sup>, Firmbegleiterin

*"Auch wenn ich die Institution Kirche kritisch sehe, ist es mir wichtig, in St. Benno und im Pfarreienvorbund „Himmel über Neuhausen“ ehrenamtlich mitzuarbeiten. Es macht Spaß, mit den engagierten Haupt- und Ehrenamtlichen gemeinsam eine lebendige Kirche vor Ort zu gestalten."*

### Monika Reiter, 71

Mitglied im Pfarrgemeinderat, im Vorstand des Frauenbundes  
und im Kuratorium der Caritas, Arbeitskreise Feste & Feiern und Liturgie

*"Ich kandidiere, weil ich weiterhin aktiv bei der Gestaltung des Pfarreilebens mitwirken möchte. Sollte die aktuelle Lage hoffentlich bald wieder Feiern ermöglichen, würde ich gerne wie schon seit vielen Jahren die Leitung für Vorbereitung und Durchführung von verschiedensten Festen übernehmen."*





## Benedikt Spies, 19

Oberministrant, Jugendarbeit, inhaltliche und musikalische Gestaltung von Gottesdiensten, Sternsingeraktion

*"Ich kandidiere, um gerade nach diesen schwierigen Zeiten die Kirche zu einem offenen Ort für alle zu machen, besonders für junge Menschen. Ich möchte meinen Schwerpunkt auf die Jugendvertretung legen und den Austausch zwischen den Generationen fördern."*

## Petra Spies, 59

Erstkommunionvorbereitung, Helferin Adventsmarkt, RamaDama (KIndersachen-Flohmarkt) und Kindergarten

*Öffnung der Kirche als Stätte der Gemeinschaft und Begegnung für Jung und Alt. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass nach zwei Jahren der Distanz die Kirche auch als Begegnungsstätte geöffnet wird, z. B. für Konzerte oder literarische Lesungen. Außerdem ist es mir wichtig, dass man der Jugend Raum gibt.*



## Michael Zeller, 41

Vorsitzender des Pfarrgemeinderates,  
Leiter Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit, Firmbegleiter

*"Ich kandidiere wieder, weil ich auch weiterhin im Pfarrgemeinderat das Gemeindeleben in St. Benno aktiv mitgestalten möchte. Als Vorsitzender ist es mir wichtig, dass der Pfarrgemeinderat Ohr und Stimme für alle Pfarreimitglieder ist."*

## Impressum

**Herausgeber:** Katholische Pfarrgemeinde  
St. Benno, Loristraße 21, 80335 München

**Auflage dieser Ausgabe:** 2.500

**Mitarbeiter:** Sybille Böhm, Christiane Hein,  
Martina Mittermeier, Monika Prestel, Herbert  
Reiter, Ludwig Sperrer, Michael Zeller

**V.i.S.d.P.:** Ludwig Sperrer, Pfarrer

**Satz und Layout:** Monika Prestel

**Lektorat:** Diana Szigwardt

**Druck:** GemeindebriefDruckerei

**Erscheinungsweise:** 3-mal jährlich

**Datenschutz:** Hinweise unter  
[www.st-benno-muenchen.de](http://www.st-benno-muenchen.de) oder  
im Pfarrbüro einsehbar

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht  
unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

**Wir danken herzlich unseren Inserenten  
und bitten die Leserschaft um Beachtung!**

# St. Benno Kirche

Jeden Dienstag von 10.00 bis 18.00 Uhr



Konzept und Design: u.s.design, Ute Schneider, www.u-s-design.com

## Weil man Frische schmecken kann!

**Egeler, Franz:** Nudeln, Eier, Eierlikör, Marmelade, Honig, kaltgepresste Speiseöle, Bauernbrot, Landbutter, Geflügel, Öle, Säfte, Suppen, hausgemachte Pestos und Tomatensaucen

**Fischbeck, Rosmarie und Josef:** Kartoffeln, Gemüse, Obst

**Forellenhof Schönwag, Wessobrunn:** Forellen & Saiblinge frisch und geräuchert, Fischsalate

**Graßmann, Erhard:** Honigprodukte

**Hofkäserei Albert Kraus:** Emmentaler, Bergkäse, Bauernkäse, Rotschmierkäse, Camembert, Edelpilz, Ziegenkäse, Frischkäse, Kräuterkäse

**Lechner, Barbara und Michael:** Kuchen, Torten, Desserts, Schmalzgebäck, Hefegebäck, verschiedene Strudel, saisonal Zwiebelkuchen, Kaffeeausschank, Plätzchen, u.v.m.

**Leserer KG:** Grillhähnchen, gegrillte Geflügelprodukte aus eigener Erzeugung, hausgemachter Kartoffel- und Krautsalat, Brezeln und Semmeln, selbsterzeugte Pommes

**Maier, Robert:** Schweinefleisch, Rindfleisch, Geräuchertes, Geflügel, Wurstwaren, Lamm, Käse, Brotzeiten (warm und kalt), Eier, Wild, Feinkost, Nudeln

**Mayerhofer, Ludwig:** Kartoffeln, Gemüse, Obst, Eier, Aufstriche und Eingelegtes, Blumen, Handarbeit (saisonal Adventskränze)

**Fam. Murr, Sonnenhof:** Hausgemachte Fleisch- und Wurstwaren (Rindfleisch, Lammfleisch, Schweinefleisch, Wildfleisch und Wild-Wurstspezialitäten), Dosen, saisonal Spargel, Grillwürste

[www.muenchner-bauernmaerkte.de](http://www.muenchner-bauernmaerkte.de)



